

## **NMUN-NY 2019 – Abschlussbericht der Kieler Delegation**

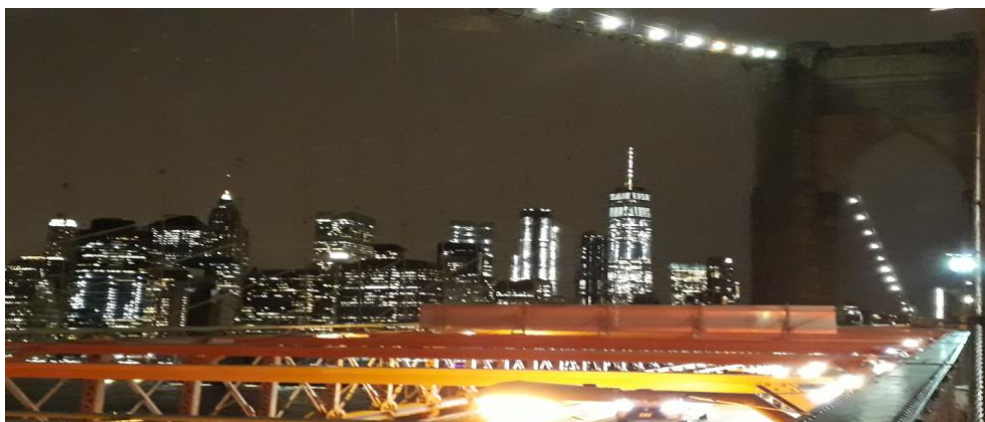


## Inhaltsverzeichnis

<b>Grußwort und Danksagung.....</b>	<b>1</b>
<b>Delegation .....</b>	<b>3</b>
Jessie Fink (Head Delegate) .....	3
Lena Kähler (Head Delegate) .....	3
Rosanna Lilie (Head Delegate) .....	3
Tobias Seuring (Head Delegate).....	4
Natalia Urbaniak (GA1) .....	4
Felix Gröner (GA1) .....	4
Chiara Barantke (GA2).....	5
Lucas Titze (GA2).....	5
Lena Brandt (GA3) .....	6
Norman Marquardt (GA3).....	6
Vincent Kutschker (UNEA).....	6
Julian Stark (UNEA) .....	7
Tessa Bornkessel (COP) .....	7
Konstantin Jans (COP).....	7
Xenia Seekircher (UNHCR) .....	8
Dennis Becker (UNHCR) .....	8
Dolunay Temur (C-34).....	9
Clemens Dorsel (C-34).....	9
Nele Hartwig (UNIDO) .....	9
Jannik Stuhlmacher (UNIDO).....	10
<b>Vorbereitung.....</b>	<b>11</b>
Wochenende I.....	11
Wochenende II.....	12
Wochenende III.....	13
Greifswald Climate Change Conference – GreiMUN .....	15
Wochenende IV .....	17
Wochenende V .....	18
24.3.2019 .....	19
25.3.2019 .....	20
26.3.2019 .....	21
27.3.2019 .....	22
28.3.2019 .....	22
<b>Komiteeberichte.....</b>	<b>24</b>
General Assembly First Committee (GA1).....	24

<b>General Assembly Second Committee (GA2)</b> .....	<b>25</b>
<b>General Assembly Third Committee (GA3)</b> .....	<b>26</b>
<b>United Nations Environment Assembly (UNEA)</b> .....	<b>27</b>
<b>Conference of the Parties to the United Nations Framework Convention on Climate Change (COP UNFCCC)</b> .....	<b>28</b>
<b>United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)</b> .....	<b>29</b>
<b>Special Committee on Peacekeeping Operations (C-34)</b> .....	<b>30</b>
<b>United Nations Industrial Development Organization (UNIDO)</b> .....	<b>31</b>
<b>Auszeichnungen</b> .....	<b>32</b>
<b>Distinguished Delegation Award</b> .....	<b>32</b>
<b>Position Paper Award GA3</b> .....	<b>33</b>
<b>Annex</b> .....	<b>i</b>
<b>Position Paper</b> .....	<b>i</b>
General Assembly First Committee (GA1).....	i
General Assembly Second Committee (GA2).....	iii
General Assembly Third Committee (GA3) .....	v
United Nations Environment Assembly (UNEA) .....	vii
Conference of the Parties to the United Nations Framework Convention on Climate Change (COP UNFCCC) .....	ix
United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR).....	xi
Special Committee on Peacekeeping Operations (C-34).....	xiii
United Nations Industrial Development Organization (UNIDO).....	xv

**Dieser Abschlussbericht wurde von den Mitgliedern der Kieler Delegation zur NMUN 2019 und des ISC e.V. erstellt. Alle Beiträge sind namentlich gekennzeichnet.**  
**Zusammenstellung der Texte, redaktionelle Überarbeitung, Layout: Jessie Fink, Hannah Kristen, Tobias Seuring**  
**Fotos: Lena Kähler, Rosanna Lilie**



## Grußwort und Danksagung

Liebe Leserinnen und Leser,

liebe Förderer,

wir freuen uns, Ihnen den Abschlussbericht der Delegation des International Student Commitment e.V. aus Kiel zur National Model United Nations (NMUN) Conference 2019 in New York City präsentieren zu können.

Der gemeinnützige Verein International Student Commitment e.V., kurz ISC Kiel e.V., wurde im Jahr 1999 von Kieler Studentinnen und Studenten gegründet, um die Möglichkeiten internationaler Begegnungen für Studierende aller Fachrichtungen in Kiel zu erweitern.

Im Fokus stehen die internationale Gemeinschaft und deren zusammen Arbeit sowie die Völkerverständigung, sowohl aktuelle weltpolitische Ziele und Problematiken, als auch die Ausarbeitung von Lösungsansätzen dieser unter realistischem Vorbild.

Bereits seit 2000 hat aufgrund dessen der Verein auf die regelmäßige Teilnahme einer Kieler Delegation an der weltgrößten Simulation der Vereinten Nationen, der National Model United Nations in New York, zurück zu blicken.

In den vergangenen Jahren wurden von der Kieler Delegation die unterschiedlichsten Nationen repräsentiert: Belize (2000), Mauretanien (2001), die Slowakei (2002), die Vereinigten Arabischen Emirate (2003), Island (2004), die Republik Moldau (2005), Venezuela (2006), Polen (2007), Somalia (2008, 2016), Serbien (2011), Tonga (2013), Georgien (2014), Panama (2015), Vanuatu (2017), Kambodscha (2010, 2018). Dieses Jahr hat die Kieler Delegation Zypern vertreten.

Um an die Erfolge der letzten Jahre anzuknüpfen begannen wir bereits im Sommer 2018 mit den intensiven Vorbereitungen auf die NMUN 2019. Es galt wieder eine Gruppe aus interessierten und motivierten Studierenden in eine gut vorbereitete Delegation zu formen. Es wurde mit den NMUN Organisatoren Schriftverkehr gehalten, ein aufregendes und spannendes Land, das zur Delegationsgröße passt, ausgewählt, die Vorbereitungswochenenden inklusive Rhetorik- und Recherchetraing sowie dem Verhalten gemäß diplomatischem Kodex und der Besuch der GreiMUN an der Universität Greifswald, welches als Generalprobe dient, geplant. Den Delegierten konnte man mit dieser Erfahrung nicht nur einen Einblick in den Aufbau und den Abläufen innerhalb der Vereinten Nationen darbieten, sondern auch einen interkulturellen Austausch mit Studenten aus aller Welt ermöglichen. Die Delegates übernehmen im Rahmen dieses Projektes auch eine Schlüsselrolle bei der Vermittlung eines besseren Verständnisses der Vereinten Nationen und den aktuellen sowie zukünftigen weltpolitischen Themen, wie zum Beispiel den Sustainable Development Goals. Zudem tragen die Delegierten mit ihren ausgearbeiteten Resolutionen und

Ergebnisse der NMUN Konferenz zu den Denkansätzen der tatsächlichen, nicht simulierten Vereinten Nationen bei, indem diese Ergebnisse nach Abschluss der Konferenz dem Vorsitz der Generalversammlung vorgelegt werden. Besonders in diesem Jahr wurde die Bedeutung der Arbeit, die auf der Konferenz geleistet wird, da die Präsidentin der 73. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen, Maria Fernanda Espinosa, ausdrücklich nach den Resolutionen der Konferenzteilnehmenden gefragt hat.

Das Engagement, die tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Land und den Themen, die Kooperationsfähigkeit und die Mühen unserer Delegierten, sowohl vor als auch während der Konferenz, wurden erneut in den 19 Jahren der Teilnahme unserer Universität an der NMUN mit der Anerkennung als *Distinguished Delegation* gewürdigt und setzt die lange Reihe der erfolgreichen Konferenzteilnahme der Kieler Delegation fort.

Zudem wurden erneut eines unserer Positionspapiere mit dem „*Outstanding Position Paper Award*“ ausgezeichnet, welcher an einzelne Delegierte für eine besonders intensive Vorbereitung, geopolitisches Verständnis und Analysefähigkeit vergeben wird.

Der Dank des International Student Commitments e.V. gilt daher den Förderern und Unterstützern innerhalb und außerhalb unserer Universität, die eine Teilnahme an dieser Konferenz ermöglicht haben und hoffentlich auch weiterhin ermöglichen werden.

Im Besonderen gilt unser Dank:

**Frau Dr. Schmode, der Leiterin des International Center der Universität Kiel.** Durch ihre großzügige Förderung, insbesondere durch die jährliche Bereitstellung von Räumlichkeiten für unsere Vorbereitungswochenenden, trägt sie erheblich zur erfolgreichen Vorbereitung unserer Delegierten bei,

Abschließend wünschen wir den kommenden Kieler Delegationen eine zumindest genauso erfolgreiche und aufregende Zeit an der unvergleichbaren Teilnahme der National Model United Nations in New York City!

*Jessie Fink, Lena Kähler, Rosanna Lilie, Tobias Seuring (head delegates) und Jennifer Arp (erste Vorsitzende des International Student Commitment e.V.) und Hannah Kristen (zweite Vorsitzende des International Student Commitment e.V.).*

## Delegation

### Jessie Fink (Head Delegate)

Mein Name ist Jessie und ich studiere Politikwissenschaften und Anglistik hier an der CAU Kiel. Die Teilnahme an der NMUN 2018 als Delegierte hat mir die Tür zu einer neuen Welt und auch zu einer neuen Leidenschaft geöffnet. Ich wusste schon lange, dass ich nach meinem Studium gerne für die UN arbeiten möchte, doch durch die NMUN durfte ich die Arbeitsweisen der UN näher kennenlernen und mich in das Diplomatenleben einfühlen. Zeitgleich habe ich gelernt, wie viele Ideen, Lösungsansätze und Aktionismus in unzähligen Menschen aus der ganzen Welt stecken. Diese Erfahrung hat mich stark berührt, beeindruckt und motiviert mich immer weiter bei der NMUN und auch unserer eigenen stadt eigenen KielMUN zu engagieren. Die NMUN mitsamt der Vorbereitung hat mir einen Wissensdurst und wunderbare Freundschaften gebracht und ebendiese Motivation und Erlebnisse an die neue Delegation weiter geben zu können war eine weitere besondere Erfahrung. Es ist schön die NMUN Reise aus einer anderen Perspektive zu erleben, die Delegierten zu begleiten und nicht zu Letzt zu beobachten wie die Delegierten wachsen, aktiv sind und einmalige Erfahrungen machen.

### Lena Kähler (Head Delegate)

Ich heiße Lena, bin 21 Jahre alt und studiere Englisch, Wirtschaft/Politik und Philosophie auf Lehramt. Nach meiner eigenen NMUN-Teilnahme im OPCW 2018 habe ich nicht lange gezögert und war direkt begeistert von der Idee, mein erlerntes Wissen an eine neue Delegation weiterzugeben. Da NMUN in New York nach meiner langjährigen Erfahrung mit verschiedenen Model United Nations Konferenzen für mich eine Art Höhepunkt darstellte, wollte und konnte ich mich nicht nach einem Jahr schon wieder von dem Projekt trennen. Das Team der Head Delegates zu ergänzen, ist für mich also ein idealer Weg, meine Leidenschaft für die UN mit meiner Leidenschaft für die Wissensvermittlung zu verbinden. Dabei kommt es mir jedoch besonders darauf an, für alle ein möglichst offenes und freundliches Umfeld zu schaffen, in dem den Teilnehmenden nicht nur die Instrumente für eine erfolgreiche Konferenz vermittelt werden. Mir ist genauso wichtig, dass sie sich wohlfühlen und ihnen ermöglicht wird, sich selbst während dieser Zeit weiterzuentwickeln. Für mich als Teilnehmerin hat NMUN über die Regeln und Diplomatie hinaus noch so viel mehr geboten und es ist genau das, was ich als Head Delegate weitergeben möchte.

### Rosanna Lilie (Head Delegate)

Mein Name ist Rosanna Lilie, ich war bereits im Jahr 2018 Teilnehmerin und somit Delegierte bei der National Model United Nations in New York City. In diesem Jahr habe ich mich gemeinsam mit Jessie, Lena und Tobias für die Übernahme der Head Delegates entschieden, um unsere Erlebnisse und Erfahrungen mit einer neuen Delegation der Uni Kiel zu teilen. Dabei ist es besonders spannend und herausfordernd, die Organisation und die Koordinaten der gesamten Vorbereitung zu übernehmen, sodass unsere Delegation optimal auf die Konferenz vorbereitet ist. Es ist mir dabei ein besonderes Anliegen, die Begeisterung und die positive Kraft dieser Simulation an unsere Delegierten weiterzugeben und sie bestmöglich zu unterstützen. Denn unsere Generation soll mitentscheiden, wie die Zukunft unseres Planeten gestaltet wird.

## Tobias Seuring (Head Delegate)

Mein Name ist Tobias, ich bin 22 Jahre alt und studiere Politikwissenschaft und Soziologie. Nachdem ich letztes Jahr als Delegierter Teil der Kieler Delegation zur NMUN 2018 in New York war, und mit Lena zusammen Kambodscha in der Organisation zum Verbot von Chemiewaffen vertreten habe, war ich unglaublich begeistert von NMUN und meine Entscheidung, Head Delegate zu werden, war schnell getroffen, als ich gefragt wurde. Da ich auch in meiner Freizeit mittlerweile an vielen anderen MUN-Konferenzen teilgenommen habe, war es meine Aufgabe, die Delegierten an die Geschäftsordnung, die sogenannten *Rules of Procedure*, und an geschickte Verhandlungsführung heranzuführen und meine gesammelten Erfahrungen weiterzugeben.

Während der Konferenz in New York, wird es die Aufgabe von mir und den anderen Head Delegates sein, in den Komitees Fotos zu machen, zu schauen, dass sich unsere Delegierten wohlfühlen, ihnen Kaffee und Tee bringen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und Probleme und Anmerkungen, sofern diese an uns herangetragen werden, an die Veranstalter\*innen der Konferenz weiterzugeben.

Ich freue mich, den Delegierten dabei zuzuschauen, wie sie über sich hinauswachsen, wenn sie in New York mit Studierenden aller Welt die Probleme dieser Welt lösen. Außerdem freue ich mich schon darauf, die Greifswälder Delegation wiederzutreffen, welche mittlerweile zu guten Freunden wurden.

## Natalia Urbaniak (GA1)

Mein Name ist Natalia Urbaniak, ich bin 21 Jahre alt und Medizinstudentin im fünften Semester. Bereits in der zehnten Klasse entschied ich mich dafür, Medizin zu studieren und jetzt da ich meinen Kindertraum tatsächlich lebe, kann ich nichts anderes berichten, als dass ich mein Studium mit jedem Semester immer mehr liebe. Doch wenn es jemals etwas gab, was mir in meinem Studium gefehlt hat, dann waren es Sprachen, internationaler Austausch und Politik. Als ich im Sommer 2018 eine kleine einsame E-Mail in meinem Universitätspostfach mit dem Titel *Model United Nations* sah, wurde ich mit einem Mal hellhörig. Alle anderen universitären E-Mails ignorierte ich geflissentlich und hatte plötzlich nur noch Augen für diese eine Abkürzung: *MUN*. Bereits zu Schulzeiten hatte ich an einigen MUNS mitgewirkt und mein Herz schlug sogleich einen Takt schneller, bei dem Gedanken mich wieder in internationale Politik zu vertiefen. So kam es, dass ich Teil der Kieler Delegation wurde und mir nun wieder die Ehre zuteilwird, mit jungen Menschen und all ihren unterschiedlichen Ansichten über internationale Politik zu diskutieren. Vormittags verbringe ich meine Zeit am Universitätsklinikum-Schleswig-Holstein am Krankenbett oder im Hörsaal, nachmittags gehe ich zum Sport, verabrede mich mit Freunden oder gehe meinem Nebenjob als Anatomie-Dozentin an der UKSH-Akademie nach. Am Wochenende vergrabe ich mich dann vollends in die Politik der Vereinten Nationen und jedes Wochenende ist wohl für uns alle genauso anstrengend wie erfüllend, genauso nervenaufreibend wie wundervoll, genauso Kräfte raubend wie erfüllend. *Und so bereiten wir uns alle zusammen auf die größte aller Herausforderungen vor: New York City.*

## Felix Gröner (GA1)

Mein Name ist Felix Gröner und die erste Sitzung unserer Delegation fand an meinem 22. Geburtstag statt. Hier an der CAU Kiel studiere ich Wirtschaftsinformatik im fünften Semester. Meine Interessen liegen aber in vielen verschiedenen Bereichen, unter anderem auch Politik und Diplomatie. Deswegen studiere ich nebenbei noch Politikwissenschaft und könnte mir gut vorstellen, später einen Beruf auszuüben, in dem ich auf dieses Wissen zurückgreifen kann. Die National Model United Nations sind deshalb für mich eine einzigartige Gelegenheit, den Beruf eines Diplomaten

kennenzulernen. Als Wirtschaftsinformatiker freue ich mich besonders darauf, im ersten Komitee der Generalversammlung neben den Themen nukleare Abrüstung und die friedliche Nutzung des Weltraums auch über die Entwicklung von Informations- und Telekommunikationstechnologie im Kontext der internationalen Sicherheit zu diskutieren. Als Politikwissenschaftler bin ich darauf gespannt, die Vereinten Nationen „von innen“ kennenzulernen. Aber unabhängig vom Studiengang freue ich mich auf den Austausch mit anderen Studenten aus aller Welt und dem gemeinsamen Lösungsfindungsprozess.

#### Chiara Barantke (GA2)

Mein Name ist Chiara Barantke und ich bin 20 Jahre alt. An der CAU Kiel studiere ich die Fächer Englisch und Französisch im Bachelor mit dem Ziel, Lehrerin zu werden. Auf National Model United Nation New York bin ich diesen Sommer aufmerksam geworden und habe sofort beschlossen, mich zu bewerben. Es ist nicht nur eine einzigartige Möglichkeit, meine Sprachkenntnisse zu vertiefen, sondern auch viele andere Studenten aus aller Welt kennenzulernen und sich über politische Themen zu informieren und auszutauschen. Während des Planspiels bekomme ich außerdem die Chance, bisher unbekannte diplomatische Ebenen zu entdecken und darüber hinaus, sich in andere Meinungen und Denkweisen hineinzusetzen, um unser zu repräsentierendes Land realitätsnah zu vertreten. Dies in New York zu tun, teilweise sogar im echten UN-Hauptquartier, übt natürlich einen noch größeren Reiz aus.

Ich freue mich, als Delegierte des Landes Zypern in New York in der General Assembly Second Committee sitzen zu dürfen und über den Bereich Finanzen und Wirtschaft zu debattieren.

#### Lucas Titze (GA2)

Hi, ich bin Lucas Titze, 27 Jahre alt und studiere an der CAU den 2-Fach-BA Soziologie und Politikwissenschaft im fünften Semester. In der Politikwissenschaft weckten vor allem die Themen rund um die Lehrveranstaltungen zur Europäischen Integration sowie zu den Internationalen Beziehungen und die hier vermittelte Komplexität des policy-making auf internationaler Ebene mein Interesse. Aus dem Interesse entstand dann ziemlich schnell der Wunsch, die grauen Theorien innerhalb der internationalen Politik unbedingt einmal durch praxisbezogene Tätigkeiten mit Farbe zu versehen. Als ich dann im Wintersemester 17/18 von dem NMUN mitbekam war mir sofort klar: hättest du da schon früher von gehört, hättest du dich schon für die Teilnahme am NMUN 2018 beworben. Dann aber jetzt. Informationen gesammelt, Vokabeln gelernt und Bewerbung geschrieben. Und tatsächlich; ich wurde angenommen. Die Teilnahme am NMUN stellt für mich eine spannende Gelegenheit dar, gemeinsam im Team der Kieler Delegation und dann im Austausch mit Menschen aus aller Welt in den Komitees in New York an Problemlösungen zu arbeiten und dabei die gewünschten realitätsnahen Einblicke in die politische Praxis zu erhalten, und dass sogar in der internationalen Organisation schlecht hin. In New York werde ich unser Land Zypern in der General Assembly Second Committee vertreten und erhalte damit die Chance, die Einblicke in nachhaltige Entwicklung und Energieversorgung, die ich während dem Soziologie ergänzenden Semester zur Wirtschaftsgeographie erhielt, im Rahmen internationaler Politik vertiefen zu können. Gut vorbereitet durch die Internal Simulation, der GreiMUN CCC, der Einarbeitung in die Themen und durch die Auseinandersetzung mit den Preparation Guides wird es dann im März 2019 in das Hauptquartier der Vereinten Nationen gehen. So bleibt mir nur noch zu sagen: Honourable chair, distinguished delegates, I am looking forward to seeing you there.



### Lena Brandt (GA3)

Moin, ich heiße Lena, bin 22 Jahre alt und habe vor einem Jahr angefangen zu studieren. Ich studiere auf Lehramt die Fächer Englisch/ WiPo und dazu noch Geographie. Ich hatte schon einige Male von MUN gehört, konnte aber weder an dem Infoabend teilnehmen, noch hatte ich eine Anmeldung abgeschickt. Als ich etwas später erfuhr, dass doch noch ein Platz frei war, zögerte ich nicht lange mich anzumelden und wurde mit offenen Armen beim ersten Treffen in die tolle Gruppe der diesjährigen Delegation aufgenommen. Ohne vorherige Erfahrungen und Erwartungen fuhr ich anschließend mit fast der gesamten Delegation nach Greifswald. Ich bin seit der GreiMUN vollkommen überzeugt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, teilzunehmen. Internationale Politik nicht nur live mitzuerleben, sondern sogar selber mitgestalten zu können, ist eine große Chance viel zu lernen und Zusammenhänge besser verstehen zu können. In englischer Sprache über aktuelle Themen zu debattieren und dabei noch die Strukturen und Prozesse der UN aus erster Hand kennenzulernen ist eine Möglichkeit, die ich mir nicht entgehen lassen möchte. Ich bin sehr gespannt auf den Moment, endlich vor der großen Menschenmasse zu stehen und die Interessen des Landes Zypern in der General Assembly Third Committee als Delegierte vertreten zu dürfen.

### Norman Marquardt (GA3)

Ich heiße Norman Marquardt und studiere im siebten und letzten Semester Politikwissenschaft und Philosophie. Ich bin 23 Jahre alt. Wie wahrscheinlich viele junge Menschen habe ich das Gefühl, sämtliche Probleme der Gegenwart werden von einer Bedrohung in den Schatten gestellt. Leben und Alltag, wie wir ihn kennen wird sich in absehbarer Zeit durch den Klimawandel radikal wandeln. Auch ist meine feste Überzeugung, dass, soll dieser Wandel nicht einfach passieren, sondern gestaltet werden, dies nur auf internationaler Ebene vollbracht werden kann. Die einzige politische Institution, die die Menschheit hier hat, ist die UN. NMUN bietet mir die Möglichkeit, den Prozess kennenzulernen, der hinter internationaler Diplomatie steht. Schon in den ersten Wochen der Vorbereitungstreffen begann ich zu verstehen wie kompliziert es ist, auch in grundlegenden Punkten eine gemeinsame Position zu finden. Der Philosoph in mir ist frustriert davon, dass das Ziel antiker Politik – die Ermöglichung des guten Lebens – oft zugunsten funktionalistischer Abwägungen als erstes verloren geht. Der Politikwissenschaftler ist fasziniert, wie idealistisch funktionalistische Verwaltung sein kann. Ich freue mich, durch die Hochschulgruppe wundervolle Menschen kennengelernt zu haben, die mich hoffen lassen, dass die vom IPCC 1.5-Bericht veranschlagten 12 Jahre für einen koordinierten Wandel des Sozialen ausreichen könnten. Doch ist ein Wandel, der die Menschen vergisst, für die schon heute Armut, Gewalt und Ausgrenzung Alltag gehört, nur ein halber. Das General Assembly Third Committee ermöglicht es mir, besonders der strukturellen Gewalt zu begegnen, die in internationale Zusammenhänge fest verwoben ist.

### Vincent Kutschker (UNEA)

Moin Moin, mein Name ist Vincent Kutschker, bin 21 Jahr alt und ich studiere Rechtswissenschaften im dritten Fachsemester an der CAU. Ursprünglich komme ich aus Dortmund, weshalb ich mir auch nicht sicher bin, ob die Anrede so angebracht ist, aber ich konnte es mir nicht nehmen ein wenig maritimes Flair in meine Selbstvorstellung miteinfließen zu lassen. Aber nun zu der Frage wieso ich mich denn für die Teilnahme an der NMUN 2019 entschieden habe. Zugegebenermaßen muss ich zunächst einmal sagen, dass die Bewerbung für dieses Projekt eine sehr spontane Entscheidung war, da ich zu der seltenen Gattung von Studenten gehöre, die sich alle Uni-internen E-Mails durchliest, wodurch ich auf die NMUN erst aufmerksam geworden bin. Der entscheidende Faktor, weshalb ich unbedingt ein Teil dieses Projekts werden wollte, war jedoch mein Interesse an einem möglichst ökologischen Lebensstil. Schließlich sind wir nur Gäste auf dieser Erde und wir sollten

dementsprechend auch mit ihr umgehen. Bislang achte ich zwar nur auf meine persönliche Lebensart, aber durch die Möglichkeit Zypern bei dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEA) vertreten zu können, er bietet sich nun die Chance sich auch international damit zu befassen und mehr Leute zu erreichen.

#### Julian Stark (UNEA)

Mein Name ist Julian, ich bin 20 Jahre alt und studiere Deutsch und Soziologie. Seitdem ich auf eine verheißungsvolle E-Mail antwortete, in der irgendwas von New York, den UN und schlaflosen Nächten stand, bin ich Teil der diesjährigen NMUN Delegation. Ursprünglich wollte ich das Projekt dazu nutzen, mehr darüber erfahren, wie politische Entscheidungen gefällt werden, da ich nicht unbedingt die beste Einstellung gegenüber der schwerfälligen Diplomatie hatte. Mittlerweile wurde mir gezeigt, wie Politik funktionieren kann und meine Einstellung ihr gegenüber hat sich verbessert – um nicht zu sagen, dass ich selbst ein wenig Spaß daran gefunden habe. Der Umgang mit neuen Themenfeldern und Aufgaben, die Interaktion mit bis dato völlig fremden Personen (die sich dann doch irgendwann als überaus sympathisch erwiesen) aber auch das zielgerichtete Arbeiten unter Zeitdruck kann überaus reizvoll sein und ich habe jetzt schon den Eindruck, etwas dazugelernt zu haben, was ich sonst niemals kennengelernt hätte.

#### Tessa Bornkessel (COP)

Ich bin Tessa Bornkessel, 19 Jahre alt und Studentin der Politikwissenschaft und der Soziologie. Bereits vor der Einschreibung an der CAU Kiel hatte ich von NMUN gelesen und es für interessant befunden. Schon in der 9. Klasse habe ich die wunderbare Welt der Planspiele kennengelernt. Mysteriöse Menschen in schicker Kleidung, die Probleme in der Welt nicht nur aufdecken, sondern auch lösen wollen! Ich war fasziniert und habe beschlossen, Teil dieser Gemeinschaft zu werden. NMUN unterscheidet sich von allen politischen Projekten, die ich je (aktiv oder passiv) kennenlernen durfte, durch den ultimativen Motivator: New York. Der Gedanke, im März in der General Assembly Hall zu stehen und den Duft der großen Politik schnuppern zu dürfen, lässt uns härter arbeiten als für jedes Pflichtseminar. Reden schreiben, Resolutionen austüfteln und diplomatische Verhandlungen führen. Das alles gehört zur NMUN-Erfahrung und ich bin froh (und ein bisschen stolz), Teil dieses Projektes zu sein!

#### Konstantin Jans (COP)

Mein Name ist Konstantin Jans, ich bin 21 Jahre alt und studiere im 5. Semester Politikwissenschaften und im 3. Semester Philosophie. Ich freue mich sehr darauf die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel bei NMUN 2019 vertreten zu dürfen. Als Student der Politikwissenschaften habe ich ein besonderes Bestreben den Aufbau und die Arbeitsweise der United Nations besser zu verstehen, aber auch persönliches Interesse an der speziellen Dynamik zwischenstaatlicher Zusammenschlüsse motiviert mich. Außerdem sehe ich in diesem Planspiel die Chance meine Kenntnisse der englischen Sprache, vor allem in Bezug auf politikwissenschaftliche Fachausdrücke, zu verbessern und interessante Studenten aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen kennen zu lernen. Zudem übt New York schon länger eine gewisse Faszination auf mich aus, weshalb es sowieso als nächstes großes Ziel auf meiner Liste stand. Doch je mehr ich über NMUN in Erfahrung brachte, desto mehr rückte die Tatsache, dass New York das nächste Reiseziel sein sollte, in den Hintergrund. Bei Model United Nations Greifswald und der internen Simulation in Kiel habe ich bereits die UN deutlich besser zu verstehen gelernt und ich freue mich darauf, sie nach New York noch klarer zu sehen.

## Xenia Seekircher (UNHCR)

Mein Name ist Xenia Seekircher, ich bin 22 Jahre alt und studiere im 7. Semester Politikwissenschaften und im 5. Semester Europäische Ethnologie/Volkskunde. Ich freue mich sehr, als Delegierte der Universität Kiel zur NMUN 2019 nach New York reisen zu dürfen. Ich bin sehr am internationalen Weltgeschehen interessiert und organisiere selbst seit einigen Jahren Planspiele für SchülerInnen. Dabei bin ich immer in der Rolle des Moderators – bei der NMUN möchte ich selber aktiv in die Rolle eines Diplomaten schlüpfen. So kann ich den komplexen Entscheidungsprozess innerhalb der Gremien der Vereinten Nationen nacherleben und einen Einblick in die Arbeit dieser Organisation bekommen. In meinem bisherigen Studienverlauf habe ich mich stark mit den Themen Flucht, Migration und Menschenrechten auseinandergesetzt, daher freue ich mich, bei der NMUN 2019 Zypern beim Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) vertreten zu können. Die NMUN 2019 gibt mir zudem die Gelegenheit, viele interessante Menschen aus der ganzen Welt kennen zu lernen, Freundschaften zu schließen und so mein Netzwerk zu erweitern.

## Dennis Becker (UNHCR)

Moin, mein Name ist Dennis, ich bin 20 Jahre alt, studiere Rechtswissenschaften im 3. Semester an der CAU und komme ursprünglich aus dem schönen Sauerland in Nordrhein-Westfalen. Nach meinem Abitur wusste ich schnell, dass ich mein Studium in einer Stadt beginnen möchte, die von meiner Heimat weiter entfernt liegt, um mal „rauszukommen“ und neue Menschen kennenzulernen. So fiel meine Entscheidung schnell auf Kiel, vor allem bedingt durch die Lage am Meer, welches ich immer mit Urlaub verbinde. Diese Entscheidung war auch goldrichtig. Von NMUN das erste Mal gehört habe ich tatsächlich erst als Vincent mir in der Uni von seiner Teilnahme berichtete. Doch als ich Schlagworte wie „Diplomatie“, „international“, „UN“, „New York“ und viele weitere hörte, war meine Neugier direkt geweckt und ich fing an ihn und das Internet intensiv zu befragen, um mehr über NMUN herauszufinden. Schnell war ich sehr fasziniert davon, da es meine Interessen sowohl an nationaler als auch internationaler Politik, dem Austausch und der Zusammenarbeit mit anderen Menschen und dem Reiz hinter die Kulissen einer so wichtigen Organisation wie der UN blicken zu können und selber mitzuwirken in einem vereint. Leider waren zu diesem Zeitpunkt die Bewerbungen schon durch und die Delegation für Kiel ausgewählt. Vincent ermöglichte es jedoch, dass ich bei einem Vorbereitungstreffen zuschauen und so einen ersten Eindruck gewinnen konnte. Auch danach war ich mir sicher, dass ich mich für das nächste Jahr bewerben wollte. Als ich dann einige Zeit später die Nachricht bekam, ich könne doch noch Teil der diesjährigen Simulation werden, brauchte ich nicht lange überlegen. In NMUN sehe ich eine großartige Chance meinen Interessen nachzugehen, meinen Horizont und die Sprachkenntnisse zu erweitern, aber auch neue Kontakte und Freundschaften sowohl in unserer Delegation als auch auf globaler Ebene in New York zu knüpfen und zu schließen. Für diese Chance bin ich sehr dankbar und auch wenn ich in der Vorbereitungszeit nicht mitwirken konnte werde ich alles geben, um die Delegation Kiel und Zypern in New York bestmöglich zu vertreten. Dass ich zusätzlich auch noch in so einem spannenden Komitee wie dem des UNHCR sitzen und mitwirken darf, das bedingt durch die aktuelle Flüchtlingslage ein so enorm wichtiges Thema ist, was uns alle betrifft und dessen Entwicklung unser Zusammenleben die nächsten Jahre stark verändern könnte, steigert die Motivation zusätzlich. Bleibt zum Schluss nur zu sagen: Auf eine verdammt coole Zeit in den nächsten Wochen und Monaten und natürlich ein unvergessliches New York Erlebnis!

### Dolunay Temur (C-34)

Ich heiße Dolunay und bin 20 Jahre alt. Letztes Jahr habe ich begonnen, Politikwissenschaft und Europäische Ethnologie zu studieren, mit der Absicht das Geschehen auf der Welt ein Tick besser verstehen und meine Position darin einordnen zu können. Im dritten Semester angelangt gebe ich zu, dass mein Plan tatsächlich nicht wirklich aufgegangen ist. Woran scheitert die Welt momentan? Warum halten sich Länder nicht an unterzeichnete Resolutionen? Wie können Länder der Ansicht sein, ideelle Werte mit Waffen verteidigen zu können? Antworten auf diese Fragen habe ich im Studium nicht erhalten. Seitdem ich aber Teil der Kieler Delegation bei National Model United Nations bin, glaube ich meinen erhofften Antworten spürbar näher zu kommen! Zweifelsohne, die Vereinten Nationen sind ein Zusammenschluss so vieler Nationen, bei dem das Finden eines Konsenses gemeinsamer Interessen undenkbar schwierig ist. Gerade dann, wenn es um Kompromisse geht, wird es richtig heikel. Seit der Teilnahme an der GreiMUN stellen sich mir nun etwas andere Fragen: Wo liegen die Grenzen des eigenen Staates? Wie weit sind andere Staaten bereit zu gehen? Ich bezweifle, dass ich Antworten auf diese Fragen in Büchern finden werde. Selbst in die Rolle eines Delegierten zu schlüpfen und mit anderen Staaten Interessen auszuhandeln, scheint mir definitiv näher an der Realität zu sein. Ich freue mich darauf als Delegierte im Komitee für Peacekeeping Operations, Lnderverstndigung zu erleben. Ich möchte sehen und erleben, wie Probleme angesprochen, Ideen diskutiert und Lösungsvorschläge formuliert werden. Und vor allem möchte ich die Welt zusammenkommen und sich austauschen sehen.

### Clemens Dorsel (C-34)

Mein Name ist Clemens Dorsel, ich bin 21 Jahre alt und studiere Rechtswissenschaften im 7. Fachsemester. Neben der Möglichkeit, das diplomatisch Geschehen der Vereinten Nationen zu simulieren sowie die eigenen Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern, fasziniert mich an NMUN besonders die Vielfalt seiner Teilnehmer. Das Zusammentreffen Delegierter aus allen erdenklichen Fachbereichen und Nationen wird sicherlich eine ganz besondere Erfahrung. Zudem haben wir bereits bei der MUN in Greifswald gemerkt, dass auch wir als Kieler Delegation zu einem immer stärkeren Team zusammenwachsen, mit dem es großen Spaß macht zusammenzuarbeiten. Ich freue mich daher ganz besonders, mit dieser Gruppe im März nach New York zu reisen und als zyprischer Delegierter im Komitee für Peacekeeping Operations die Interessen „meines“ Staates bestmöglich zu vertreten.

### Nele Hartwig (UNIDO)

Mein Name ist Nele, ich bin 21 Jahre alt und studiere Soziokonomik im 3. Semester. Als ich von der Möglichkeit erfahren habe an der NMUN teilzunehmen, war ich sofort begeistert von der Vorstellung, nächstes Jahr in New York die Arbeit der Delegierten der Vereinten Nationen kennenzulernen. Da die Tendenz erkennbar ist, dass weniger Vertrauen in multilaterale Verträge gesetzt wird, ist es mir wichtig, Interesse für die Funktion von internationalen Organisationen zu zeigen und die Arbeitsweise der größten und bekanntesten Organisation zu verstehen. Dabei interessiert mich besonders, wie die Entscheidungen dort getroffen werden, aber auch die Gründe für Uneinigkeit und Scheitern, sowie die Folgenlosigkeit der Beschlüsse. Ich finde es spannend, andere Blickwinkel einzunehmen und Probleme von vielen Seiten zu betrachten, wie es durch die Repräsentation eines anderen Landes möglich wird. Deshalb freue ich mich darauf, nächstes Jahr Zypern im Komitee für Industrielle Entwicklung (UNIDO) vertreten zu können.

## Jannik Stuhlmacher (UNIDO)

Moin, mein Name ist Jannik Stuhlmacher, ich bin 23 Jahre alt und nehme zum ersten Mal an einem Model United Nations teil. Momentan bin ich im dritten Semester Politikwissenschaft und Soziologie an der CAU und bin soweit sehr zufrieden mit dem Studiengang. Was mir aber immer gefehlt hat waren ein praktischer Bezug der gelernten Inhalte bzw. eine zufriedenstellende Antwort auf die Frage: „Was kann man denn damit machen? Politiker werden?“ Mit MUN habe ich eine alternative Antwort: Diplomatenamt. Ungefähr seit ich volljährig bin interessiere ich mich sehr für die internationale Politikbühne und die überaus komplexen globalen Zusammenhänge und Interessensphären. NMUN ist die Gelegenheit, Arbeitsweisen und Prozesse dieses abstrakten Berufes hautnah kennenzulernen. Wenn ich mich nicht gerade in hitzigen Diskussionen über die internationale Politik aufheize lese ich gern ein gutes Buch oder spiele ein entspanntes Spiel mit Freunden. Ansonsten nehme ich regelmäßig Angebote des Unisports wahr, meistens Tischtennis oder auch Völkerball für absolut erfrischenden Schulsportspaß!

## Vorbereitung



## Wochenende I

**27.10.2018**

Nach einem ersten Kennenlernetreffen eine Woche vorher war es am Samstag, den 27. Oktober 2018 war es endlich soweit - die Vorbereitung für NMUN 2019 konnte endlich losgehen! 16 Studierende der CAU aus den unterschiedlichsten Fachbereichen bekamen die Möglichkeit, einmal als Diplomat nach New York zu reisen und die Vereinten Nationen hautnah zu erleben. Bevor es dazu kam, stand aber noch jede Menge Arbeit und Vorbereitung an. Der Einstieg begann mit einem unterhaltsamen Kennenlernspiel, bei dem jeder auf einem Blatt Papier Hobbies, Lieblingssessen und andere erwähnenswerte Fakten notierte, wurden die Blätter gemischt - jeder zog das Papier eines anderen und musste erraten, um wessen Papier es sich handelte. Im Anschluss ging es dann auch direkt weiter - die Head Delegates Jessie, Tobi, Rosa und Lena konnten es nämlich kaum abwarten, uns das Land zu verraten, welches wir bei der nächsten NMUN vertreten sollten. Die Heads verkündeten uns freudig, dass wir bei der NMUN 2019 die Republik Zypern vertreten durften! Danach gingen die Heads mit uns zunächst den Terminplan bis zur Konferenz im März durch und besprachen mit uns diverse Formalitäten, wie die berüchtigte „Western Business Attire“ - dieser Dresscode musste für jedes NMUN Treffen eingehalten werden, um uns für die Konferenz in New York vorzubereiten. Nachdem sich reichlich über Krawatten- und Sockenfarben ausgetauscht wurde, ging es dann auch schon in die wohlverdiente Mittagspause. Am Nachmittag wurde dann aktiv das Reden halten geübt - dazu musste jeder zu einem zugelosten Gegenstand eine 90, 30 und 15 Sekunden lange Rede halten, um uns so auf die realen Zeiten bei der NMUN vorzubereiten und sich an das spontane Reden vor Publikum zu gewöhnen. Der letzte Programmpunkt des Tages beinhaltete die Verteilung der Länder für die interne Simulation. Die Themen für die Simulation waren zunächst die Bekämpfung von Cyber Kriminalität in Kontext von Anti-Terror Maßnahmen und als zweites Thema die Senkung von Kohlenstoffdioxid Emissionen und die Bewahrung natürlicher Ressourcen. Diese Themen wurden uns an die Hand gegeben, um sich schon mal mit den Positionen des Landes in diesen Bereichen auseinanderzusetzen.

*Xenia Seekircher*

**28.10.2018**

Nachdem die Head Delegates am vorherigen Tag die Themen *Combating Cyber Crime in Counter Terrorism Efforts* und *Lowering Emissions in Carbon Dioxide and Preserving Natural Resources* als Themen für unsere Internal Simulation festgelegt hatten, hatten wir als Delegierte sowohl Samstagnachmittag als auch die erste Stunde am Sonntag Zeit, uns ausreichend über die Positionen unserer einzelnen Länder in den Angelegenheiten zu informieren. Zum ersten Mal betrieben wir also Research, so wie wir ihn auch für kommende Konferenzen wie die NMUN betreiben würden. Dank des Researchs waren wir nun in der Lage, die Standpunkte unserer Länder in kurzen Reden zu vertreten – eine sehr wichtige Tatsache, denn schließlich ging es am Sonntag darum, zu entscheiden, welches der beiden Themen zuerst debattiert werden sollte; das Bekämpfen von Internetkriminalität in Bezug auf Anti-Terror Maßnahmen als erstes Thema, oder doch die Senkung von Kohlenstoffdioxid Emissionen und die Erhaltung natürlicher Ressourcen?

Wie erwartet hatten die einzelnen Delegierten unterschiedliche Ansichten. Staaten wie die USA, Großbritannien und Frankreich sahen ganz klar das Terrorismus Thema als dringender an und wollten vehement durch kurze Reden die anderen Nationen dazu überreden, jenes Thema zuerst zu debattieren. Staaten wie die Seychellen oder Haiti hingegen fühlten sich von der Terrorismus Thematik eher weniger betroffen und wollten dementsprechend das andere Thema zuerst diskutieren. Nach einer langen, hitzigen Debatte einigten wir uns als Komitee darauf, dass wir zuerst das Terrorismus Thema diskutieren würden. Bis zum nächsten Wochenende sollten wir als Delegierte sogenannte Position Paper vorbereiten und einreichen, in denen die Positionen unserer Länder nochmal genau dargelegt werden sollten und klargemacht werden sollte, wie die Themen unsere Länder genau betreffen und wie einzelne Lösungsvorschläge aussehen könnten.

*Setajesch Amini*

## **Wochenende II**

**10.11.2018**

In dieses Wochenende startete eine Reihe gut motivierter und informierter Delegierter, die aufgrund der zuvor eingereichten *Position Paper*, bestens über die Lage in dem zu vertretenden Land und dessen Position bezüglich der zu diskutierenden Themen *Combating Cyber Crime in Counter-Terrorism Efforts* und *Lowering Emissions in Carbon Dioxide and Preserving Natural Resources* Bescheid wussten. Nachdem am Wochenende zuvor darüber debattiert worden war, in welcher Reihenfolge die genannten Themen zu diskutieren seien und die folgende Abstimmung die Entscheidung zugunsten des Themas *Cyber Crime* als erstes Diskussionsthema festlegte, konnte damit nun am Samstag direkt in die Interne Simulation gestartet werden. Alle Delegierten präsentierten in einer ersten Redenrunde die Standpunkte ihrer Länder und konnten im Folgenden wiederum auf andere Reden eingehen. In den *informal sessions* fingen Interessengemeinschaften sich langsam an zu bilden. Dies war zum einen durch die in den Reden hervorgebrachten Zielsetzungen möglich, zum anderen durch den regen Austausch der Delegierten während der *informal sessions*. Zusammen begann man sich schon über gemeinsam gewollte Schritte hinsichtlich einer Problemlösung zu verständigen. Nach der Mittagspause kam Hannah Kristen, eine ehemalige Delegierte, und hielt einen Vortrag über das Thema *Position Paper*. Im letzten Jahr hatte sie gemeinsam mit einem anderen Delegierten einen Award für ihr *Position Paper* in New York gewonnen und konnte nun der diesjährigen Delegation Tipps und Tricks für das Anfertigen eines

solchen verraten. Dabei führte die Referentin aus, auf welche Art und Weise der Kopf und die Einleitung gestaltet sein sollen, und gab Ratschläge hinsichtlich der Formalia. Neben weiteren Kriterien wie der Einhaltung der *Holy Trinity*- die Einteilung eines jeden Themas in drei Paragraphen, geordnet nach Kontext und Bedeutung, bereits vorgenommene Maßnahmen und zuletzt Vorschläge für zukünftiges Handeln- nahm die ehemalige Delegierte Bezug auf inhaltliche Aspekte und betonte die Wichtigkeit von fundierter Recherche. Abschließend zeigte sie häufige Fehler auf und machte Vorschläge bezüglich der gemeinsamen Erstellung eines *Position Papers*.

*Chiara Barantke*

## **11.11.2018**

Zu Beginn des Tages erhielten wir eine informative Einführung über das Erstellen eines / die Arbeit an einem sog. Working Paper. Neben wichtigen formalen Anforderungen lernten wurde uns die Bedeutung sprachlicher Genauigkeit im Formulieren des Papers nähergebracht. Nachdem wir am Tag zuvor bereits intensiv über die Thematik Combating Cybercrime in Counter-Terrorist Efforts debattiert hatten, gingen wir nach Wortbeiträgen einiger Staaten recht schnell in die Ausarbeitung jener Working Paper über. Hier zeigte sich schnell die Notwendigkeit des Netzwerkens, um Partner mit gleichen Interessen zu finden, die sich willig zeigen, an einem Thema gemeinsam zu arbeiten und im besten Fall eine Resolution zu verabschieden. Es bildeten sich zwei fast gleich große Staatengemeinschaften heraus, die jeweils in intensiver Gruppenarbeit versuchten, einen Konsens innerhalb ihrer Gruppe zu finden. Dabei galt es zu beachten, dass der Konsens innerhalb der Gruppe noch nicht genügt. Um die Resolution verabschieden zu können, mussten mindestens vier Staaten gefunden werden, die sich zur Unterzeichnung bereit erklären. Hier mussten die Vertreter Verhandlungsgeschick und Überzeugungskraft beweisen. Auch Kompromisse nach dem Grundsatz „Wenn du bei mir unterschreibst, unterschreibe ich bei dir“ wurden geschlossen. Am Ende des Tages hielt Joshua Zavazava, Teilnehmer der Vorjahresdelegation, einen beeindruckenden Vortrag zum Thema Redenschreiben. Für die Herausforderung des Redeschreibens für die Simulationen in Greifswald und New York sind wir nun mit dem nötigen rhetorischen und organisatorischen Handwerkszeug ausgestattet. In den nächsten Wochen haben wir nun die Gelegenheit, dieses anzuwenden und das Schreiben und Halten von Reden weiter zu trainieren.

*Clemens Dorsel*

## **Wochenende III**

### **24.11.2018**

Zwei Wochen, nachdem wir heiß über Lösungsansätze in der Bekämpfung von Cyberkriminalität und Terrorismus debattiert hatten, sollten nun aus den entstandenen Working Papers unsere ersten Draft Resolutions werden. Am Anfang des Tages haben uns die Head Delegates eine Einführung in diesen Prozess gegeben. Dieser beinhaltet nämlich die Finalisierung der Working Papers, bis alle daran arbeitenden Delegierten damit zufrieden sind. Dann wird das Dokument dem Chair, in diesem Fall den Head Delegates, zur Überprüfung übergeben. Wenn die Idee für umsetzbar befunden wird, wird sie den anderen Delegationen vorgestellt. Diese können dann Änderungen in Form von Amendments vorschlagen, die am Ende der Sitzung zur Abstimmung vorgelegt werden.

Bevor wir uns an die Arbeit machen konnten, haben wir zunächst gelernt, wie diese Amendments funktionierten, was ihr Sinn ist und welche Bedingungen daran geknüpft sind. Letztere sind zum Beispiel strenge formale Vorschriften und die benötigte Anzahl an Unterstützern. Danach haben wir



die Konferenz mit einigen Reden begonnen, um uns aufzuwärmen, die Anwesenden zu begrüßen und einige Ideen für die anstehende Arbeit einzubringen.

Dann wurden die Delegierten in eine informelle Sitzung entlassen, um in den Arbeitsgruppen der letzten Sitzung die Dokumente fertigzustellen. Dies erforderte viel Abstimmung der verschiedenen Länder mit unterschiedlichen Interessen. Es kommt auf die Inhalte, ihre Formulierung und die Einhaltung formeller Kriterien an. Diese Punkte wurden von den Head Delegates genau geprüft, als wir ihnen unsere erste Version vorgestellt haben. Beide Arbeitsgruppen erhielten viel Lob sowie konstruktive Kritik und machten sich wieder an die Arbeit, um die Verbesserungsvorschläge in die Dokumente einzuarbeiten. Am Ende eines langen Tages hatten wir zwei bis zur Perfektion zimal überarbeiteten Working Papers, die von den Head Delegates abgesegnet wurden und nun offiziell als Draft Resolutions bezeichnet werden durften.

Die Erarbeitung dieser Entwürfe war sehr viel Arbeit. Deswegen blieb uns am Ende des Tages keine Zeit mehr, um die Amendments oder die Abstimmung zu simulieren. Stattdessen wurden wir von den Head Delegates über die bevorstehende GreiMUN informiert. Sie klärten uns über den Ablauf und die Besonderheiten der Konferenz auf und teilten einige ihrer Erfahrungen. Dann verabschiedeten sich die müden Delegierten nach einem so harten Sitzungstag, an dem sie erfolgreich zwei Draft Resolutions entworfen hatten, über die am nächsten Tag abgestimmt werden sollte.

*Felix Gröner*

## **25.11.2018**

Heute Morgen konnten wir nach ein paar kleinen technischen Problemen mit unserem Beamer gut in den neuen Tag starten. Zuerst bekamen wir einige Infos zu Notes an den Chair, also wie so eine Note auszusehen hat, damit wir dem Chair in New York nicht direkt negativ auffallen. Dann ging es auch schon gleich los mit der Formal Session, in der einige Good-morning-Reden gehalten wurden. Diese wurde aber schnell durch eine längere Informal Session beendet, da wir noch an unseren Draft Resolutions weiterarbeiten mussten. Dadurch, dass krankheitsbedingt einige Länder, die am Tag zuvor an den Draft Resolutions mitgearbeitet hatten, nicht anwesend waren, gab es für uns nicht die Möglichkeit auf Friendly Amendments, wodurch jeder Änderungsvorschlag der anderen Länder zu einem Unfriendly Amendment wurde. In der folgenden Formal Session diskutierten wir kritisch über ebendiese Amendments und die Änderungen und Unterschiede zwischen den zwei verschiedenen Draft Resolutions wurden hervorgehoben. Danach gab es einen Vortrag von unseren Heads zum Wahlvorgang, z.B. dass die Türen verriegelt werden und man weder Reden noch den Raum verlassen darf, nicht mal um auf die Toilette zu gehen. Das hat mich zuerst einigermaßen schockiert als ich gehört habe, dass so ein Wahlvorgang auch gut 3 Stunden dauern kann. Aber da man sowieso in den Formal Sessions nichts trinken darf erübrigt sich das Problem wahrscheinlich. Nach dem Roll Call, bei dem die Anwesenheit der Länder abgefragt wird, werden die Draft Resolutions vom Chair vorgelesen und die Amendments in Reihenfolge ihrer Drastik der Veränderung vorgestellt. Sobald das erste Amendment angenommen wird, verfallen die anderen automatisch und können nicht mehr in die Resolution aufgenommen werden. Während des Wahlvorgangs gibt es die Möglichkeit einer Division of the Question, die genutzt werden kann um Teile der Resolution hervorzuheben. Falls das aber in der Abstimmung scheitert wird der Teil ganz rausgestrichen. Wenn man also einige Teile der Resolution rauskicken möchte, kann man den Antrag stellen, dann dafür sorgen, dass in der ersten Abstimmung dafür gestimmt wird diesen Teil als wichtig zu erachten und in der zweiten dann so zu argumentieren, dass diese Abstimmung verloren wird. Rednerisch bestimmt eine ziemliche Herausforderung, aber es kann vorkommen, dass diese „Brutustaktik“ erfolgreich angewandt wird.

Nach einer Mittagspause, während der man sich schön am Buffet oder in der Campussuite sattessen konnte, kamen wir zu unserer Abstimmung. Nach dem Roll Call und dem Lesen der Draft Resolutions und Amendments wurde über jedes einzeln abgestimmt. Indien forderte eine Abstimmung per Roll Call, was so viel heißt wie, dass alle Länder einzeln aufgerufen werden und ihre Stimme nacheinander abgeben. So lässt sich zum Beispiel persönlicher Druck auf die Delegierten ausüben. Es wurde uns sehr davon abgeraten sowas in New York vorzuschlagen, weil bei einigen Hundert Delegierten das ganze Prozedere ewig dauert und man dementsprechend von allen gehasst wird. Nachdem die erste Resolution angenommen wird gibt es einen kleinen Moment, in dem man seine Emotionen zeigen darf, bevor man für die nächste Abstimmung wieder schweigen muss. Nachdem unsere erste Resolution angenommen wurde kamen wir zur zweiten, bei der eine Division of the Question gleich im ersten Wahlgang abgelehnt wurde und die dann ebenfalls mit einer Abstimmung per Roll Call angenommen wurde. Damit war unsere interne Simulation erfolgreich beendet und wir waren gut vorbereitet auf die Klimakonferenz in Greifswald einige Woche später.

*Nele Hartwig*

## **Greifswald Climate Change Conference – GreiMUN**

**14.12.2018**

Die Kieler Delegation sollte sich um 14:00 am Freitag, den 14.12 beim International Center der Uni Kiel zusammentreffen, um die Fahrt zur jährlichen GreiMUN Clima Conference anzutreten. Da das Wetter typisch norddeutsch regnerisch war und alle langsam nacheinander eintrudelten, konnten wir Kiel schließlich um 15:00 verlassen. Zwei Busse der Uni machten sich gemeinsam auf den Weg nach Greifswald, wo wir nach rund 4 Stunden Fahrt sicher ankamen. Wir waren von dem schönen Hauptgebäude der Uni Greifswald fasziniert, doch konnten diesen Anblick leider nicht lange genießen. Innerhalb von zehn Minuten mussten wir adäquat gekleidet in der schönen Aula auf unseren Plätzen sitzen und nach einer kurzen Begrüßung ging es sofort mit der ersten Formal Session los. Nach der Überprüfung der Anwesenheit sollte jeder Delegierte eine rund einminütige opening speech vorbereitet haben, um die anderen Delegierten kurz und knapp von der Stellung des eigenen Landes zu den vorgeschlagenen Themen zu informieren. Einige Delegierte nutzen diese Chance, um ihre bevorzugte Reihenfolge vorzustellen, andere versuchten möglichst viel Aufmerksamkeit auf ihr Land zu ziehen und die meisten schilderten die Relevanz der Themen.

Die Themen vor der CCC in Greifswald lauteten:

I: Microplastics and Marine Litter

II: Understanding the Impact of Natural Disasters on Agriculture and Food Security

Nachdem alle Delegierten die Chance hatten zu sprechen, wurde eine informelle Sitzung vorgeschlagen, um über die Reihenfolge der Themen zu diskutieren. Man spürte die Tendenz, dass viele der „Developing Countries“ oder „Less Developed Countries“ das zweite Thema bevorzugten, welches auch am Ende des ersten Abends erfolgreich zum Thema, das als erstes bearbeitet werden sollte, gewählt wurde. Da vor allem die Kieler Delegation sehr hungrig war, wurde die Konferenz bis zum nächsten Morgen verschoben und alle schlüpfen aus der Diplomatenrolle, um genüsslich die vielen bestellten Partypizzen zu verschlingen. Nach der erfolgreichen Stärkung sammelten wir unsere sieben Sachen zusammen, um zu den lieben Greifswäldern zu fahren, die uns für die Dauer der Konferenz Unterkunft boten. Nach einem erfolgreichen ersten Abend fielen alle Delegierten zufrieden in ihre Betten und freuten sich auf den nächsten Tag der GreiMUN.

**15.12.2018**

Der erste stressige Abend war überstanden und alle haben sich bei unseren größtenteils sehr freundlichen Greifswälder Gastgebern häuslich eingerichtet. Nach einem schnellen Frühstück ging es dann am Morgen des zweiten Konferenztages richtig zur Sache!

Schon beim Eintreten in den Konferenzsaal bemerkten die Delegates die vielbeschäftigte Stimmung. Das Arbeiten hatte endlich einen Fluss angenommen, nun da Working Groups gebildet und Aufgaben zugeteilt worden waren. Einige Delegates befanden es scheinbar für notwendig, schon vor der offiziellen Startzeit anzufangen. Die meisten unserer Delegates gingen allerdings mit etwas mehr Schlaf und einem vollen Magen wesentlich konzentrierter an die ihnen bevorstehenden Herausforderungen.

Und jene Herausforderungen sollten an dem heutigen Tage Spitzenwerte erreichen. Es wurde sich gezankt, lautstark verhandelt, komplette Working Paper über den Haufen geworfen, um frisch zu beginnen. Kurz gesagt, es war oftmals das reinste Chaos. Nach kurzer Zeit kristallisierten sich dann in den einzelnen Gruppen Führungsrollen bestimmter Delegates heraus, die im Rahmen des Demokratiedenkens die Geschicke ihrer jeweiligen Gruppe versuchten in die richtige Richtung zu lenken. An dieser Stelle Hut ab an all jene, die diese viel Feingefühl erfordernde Aufgabe übernommen haben.

Selbstlos allerdings waren diese Aufopferungen sicherlich nicht immer. Wie unsere Delegation erfahren hatte, war diese Konferenz für die Greifswälder ein letzter Aussortierungsmechanismus. Die hier anwesenden Delegierten waren also nicht zwingend auch in New York dabei. Für uns ein kleiner Schock, denn wir hatten ein Team- und Gemeinschaftsgefühl, dass bei den Greifswäldern eher durch Konkurrenzdenken ersetzt wurde. Und das hat man auch gemerkt. Viele Delegates haben unzählige Einwände und Unterbrechungen in den Formal Sessions eingebracht über deren Nutzen man definitiv streiten könnte, nur um die scheinbar erforderliche Aufmerksamkeit zu erhalten, die das Zünglein an der Waage sein könnte, um nach New York mitkommen zu dürfen. Auch innerhalb der Working Groups konnte man dies bemerken. Während die Kieler Delegation maßgeblich an der Qualität der Gruppenarbeit interessiert war, gab es einige Greifswälder, die es scheinbar wichtiger fanden, in möglichst vielen Working Groups Sponsor zu sein und möglichst viele Paragraphen zu beeinflussen, ohne sich viele Gedanken um die allgemeine Qualität zu machen. Man könnte allerdings argumentieren, dass dies die internationale Politik gut widerspiegelt, in der es primär immer noch um nationale Interessensdurchsetzung geht. Somit könnte man den Gewinn eines Platzes in der New Yorker Delegation vielleicht mit einem nationalen Interesse des Delegierten gleichsetzen.

Es war natürlich auch noch genug Zeit in der Mittagspause dem Weihnachtsmarkt einen Besuch abzustatten und dort ordentlich zu schmausen. Ganz generell kann man sagen, dass der Weihnachtsmarkt und die Greifswälder Universität ziemlich schön und beeindruckend waren für diese doch relativ kleine Stadt.

Die Arbeiten streckten sich bis in den späten Abend hinein, nach dem abendlichen Döneressen konnte man sich tatsächlich schon fast fertige Working Paper zu Gemüte führen. Zeitlich war also alles machbar.

Nach dem Schließen der Konferenz entschieden sich ein Großteil der Delegation, den Abend in einem gemütlichen Pub ausklingen zu lassen, während andere danach noch das Bedürfnis nach Feiern hatten, was sie sich, zugegebenermaßen, sehr verdient hatten.

*Jannik Stuhlmacher*

## **16.12.2018**

Der dritte und letzte Tag der GreiMUN Climate Change Conference hat begonnen. Nach dem an den zwei Tagen zuvor die unterschiedlichen Arbeitsgruppen intensiv an Resolutionsentwürfen arbeiteten, neigt sich die Ausarbeitung dem Ende zu, sodass die einzelnen Delegierten die Working Paper der anderen Arbeitsgruppen einsehen konnten und noch einmal die Möglichkeit hatten, letzte Vorschläge zu geben und Erörterungen zu erhalten. Am frühen Nachmittag dann gingen auch schon die ersten Working Paper zur Einsicht und Überarbeitung an den Chair. Damit begann der mehr oder weniger lange Korrekturprozess, um die Working Paper dem Chair als Draft Resolution vorlegen zu können. Der Korrekturprozess zog sich dann bis in den späten Nachmittag, doch die Mühen der Delegierten in den verschiedenen Arbeitsgruppen haben sich gelohnt. Am Ende des Tages und somit auch am Ende der Konferenz konnten alle Arbeitsgruppen eine Draft Resolution dem Chair zur Abstimmung vorlegen, die dann von dem Chair ausgehängt wurden, um den Delegierten der anderen Arbeitsgruppen eine letzte Einsichtnahme zu ermöglichen. Für die Delegierten hieß das, dass sie sich über das Einbringen von Friendly oder Unfriendly Amendments verständigen konnten, die vor dem Voting Procedure dem Chair einzureichen sind. Nachdem noch einige kurze Reden in den letzten formalen Debatten vorgetragen wurde, ging es über in das Voting Procedure, mit dem Ergebnis, dass alle Draft Resolutionen angenommen wurden. Ein Resultat der guten Absprache zwischen den Arbeitsgruppen, deren Delegierten sich im ständigen Austausch befanden um Doppelungen der Lösungsansätze in ihren Working Papern zu vermeiden. Aber nicht nur zwischen den Arbeitsgruppen fand ein ständiger Austausch statt, sondern auch zwischen den Kieler und den Greifswalder Delegationen, welcher in den Abschlussreden der jeweiligen Heads betont wurde, die der fortgeschrittenen Zeit geschuldet zügig nach dem Voting Procedure vorgetragen wurden. Sichtlich erschöpft von den hinter uns liegenden Tagen aber nichts desto trotz froh, an der GreiMUN CCC teilgenommen zu haben, ging es dann mit einem gestärkten Teamgeist zurück nach Kiel. Und ein bisschen stolz war auch dabei, denn es gelang einem Mitglied unserer Delegation den Best Delegate Award zu gewinnen, was einen Gewinn für die ganze Delegation darstellt. Gegen 21:20 Uhr in Kiel angekommen wurden die Busse getankt und sauber gemacht, letzte Video gedreht und Fotos geschossen. Das war sie also, die GreiMUN CCC 2018. Eine tolle Gelegenheit um den ganzen Arbeitsprozess von Anfang bis zum Ende mitzerleben und sich untereinander besser kennen zu lernen.

*Lucas Titze*

## **Wochenende IV**

### **12.1.2019**

Heute war es also soweit. Das gefürchtete Fotoshooting für die Visitenkarten stand für das vorletzte Treffen an. Man sah uns Delegierten die Angst bereits beim Warten auf den Einlass in das International Center der Universität an, denn sicherlich möchte niemand ein „unvorteilhaftes“ Bild von sich in gleich dutzendfacher Ausführung in Form von Visitenkarten an die anderen Delegierten in New York vergeben. Man will ja schließlich einen kompetenten Eindruck mit den Visitenkarten machen und nicht ausschauen, als wäre man gerade erst aufgestanden, wenn man diese schon

wildfremden Menschen in die Hand drückt. Aber nun zum Ernst der Sache. Für heute stand zwar keine interne Simulation mehr an, denn nach der erfolgreichen Simulation unter uns Delegierten in Kiel und der GREIMUN können wir uns schon langsam zu den Profis zählen, aber es war dennoch kein unbedeutender Termin. Wie bereits erwähnt wurden heute die Fotos für unsere Visitenkarten gemacht. Bei den Visitenkarten handelt es sich um aufwändig gemachte Kärtchen, die wir in New York den anderen Delegierten unserer Komitees geben, damit unser repräsentiertes Land Zypern besser im Gedächtnis der anderen Länder bleibt. Aufgrund der Tatsache, dass in jedem Komitee sehr viele verschiedene Länder präsent sind, kann es nämlich schnell zu einem großen Chaos kommen, bei dem man gerne vergisst, mit wem man denn eigentlich zusammen an einem Position Paper arbeitet.

Neben den Fotos für die Visitenkarten haben wir heute zudem an kurzen Präsentationen unserer Komitees gearbeitet. Zwar wissen wir alle, in welchen Komitees unser Land in der NMUN vertreten wird, aber über die Arbeit in den einzelnen Komitees konnten wir bislang nicht so viel sagen. Hierbei sollten uns nun kurze Präsentationen helfen, durch welche wir einen Einblick bekommen, inwiefern denn Zyperns Interessen auch in den anderen Komitees vertreten wird. Abschließend bleibt mir nur noch zu sagen, dass auch wenn es sich vielleicht nach einem nicht allzu spannenden Wochenendtreffen anhört, es dennoch eine willkommene Abwechslung für uns Delegierte war, denn nach den anstrengenden Simulationen in Greifswald und hier in Kiel fühlen wir uns dank unserer Head-Delegierten schon bestens vorbereitet für New York.

*Vincent Kutschker*

## **Wochenende V**

**27.1.2019**

Auch an diesem schönen Sonntag fanden wir uns wieder in der Früh im International Center ein. Leider hatte ich meinen Wecker überhört und fuhr daher im Anzug mit dem Fahrrad, wie beim letzten Abschnitt der Tour de France im Dauersprint, um nicht zu spät zu kommen, zur Universität.

Dort angekommen wurde mir zeitnah die Tür geöffnet und ich griff noch schnell im Vorbeigehen eine Brezel vom Buffet, während ich mich zu meinem Platz begab. Die Brezel ließ ich mir munden, während ich den interessanten Ausführungen unserer Head Delegates zum Thema Verhandlungen und improvisierten Reden lauschte. Um mit uns genau diese Aspekte zu trainieren hatten sich unsere Head Delegates einige unterhaltsame Übungen ausgedacht. Zuerst wurden wir in Paare aufgeteilt und bekamen beide jeweils einen Zettel mit Hintergrundinformationen für unsere Rolle, um dann nacheinander paarweise auf Grundlage der uns gegebenen Informationen zu verhandeln. So spielte Dolunay beispielsweise eine Sitzmöbelfachverkäuferin, welche mit Jannik, der dringenden Bedarf nach einem Sitzmöbelstück hatte, eine harte Verhandlung führte. Janniks Rolle brauchte allerdings die Sitzgelegenheit bereits zum nächsten Wochenende, da er eine Feier veranstalten wollte und hatte auch einen engen Preisrahmen, weshalb sich das verkaufen für Dolunay anfangs schwierig gestaltete. Doch durch den kreativen Vorschlag, dass sie ihm, wenn er ein Sitzmöbelstück, welches er sich leisten konnte, kaufen würde, welches dann aber nicht mehr rechtzeitig geliefert werden würde, ihre persönliche Couch leihen und auch vorbeibringen würde, konnte sie noch ein Möbelstück verkaufen. Ich war in einer Gruppe mit Felix, welcher meinen Vorgesetzten spielte, von welchem ich versuchen sollte eine Gehaltserhöhung herauszuschlagen. Da seine Vorgaben das aber quasi unmöglich gestalteten, konnte ich ihn nur dazu überreden, mir seinen persönlichen Firmenwagen zu überlassen, um keinen langjährigen Mitarbeiter zu verlieren. Bei diesem Spiel lernten wir alle viel über Kompromisse und wie man kreativ Zugeständnisse machen kann, da die

Vorgaben eine Einigung meist sehr schwierig machten. Danach machten wir noch einige andere Übungen, wie improvisierte Reden zu einem zufällig von einem Los gezogenen Thema halten, welche wie die erste auch gleichzeitig sehr lehrreich und sehr unterhaltsam waren.

*Konstantin Jans*

## **National Model United Nations New York 2019**

**24.3.2019**

Bett, T-8 Stunden bis zum Konferenzbeginn

Der Wecker klingelt, es ist 10 AM EDT. Oder wie wir in Deutschland sagen: 10 Uhr morgens. Oder wie ich sage: Nach den 25 Stunden Anreise vom Vortag eigentlich noch zu früh für mich. Dennoch wird die Müdigkeit wacker bezwungen, schließlich ist man nicht jeden Tag in New York. In Anbetracht dessen, dass die Konferenz in wenigen Stunden beginnen wird, ist dies der letzte entspannte Morgen für die nächsten Tage. Die perfekte Gelegenheit, noch einmal die Stadt zu erkunden, bevor der Konferenzstress auf uns einbrechen wird. Die Stadt zeigte sich wieder facettenreich: Die U-Bahn, das National September 11 Memorial und Museum, die Fähre nach Staten Island, die Wall Street und natürlich die Menschen, die lange anstanden, um einmal die Genitalien des Charging Bull anfassen zu können.

Da New York so unglaublich groß ist, beanspruchten diese Punkte bereits so viel Zeit, dass es plötzlich 15 Uhr war und wir zurück ins Hotel mussten. Um 17 Uhr sollten sich bereits alle in einem Hotelzimmer sammeln, um auf die Konferenz eingeschworen zu werden.

Hilton, T-1 Stunde bis zum Konferenzbeginn

Da steht nun also die gesamte Delegation im Hotelzimmer. Alle im Dresscode und ungeduldig auf die Konferenz wartend. Vereinzelt werden noch Krawatten gerichtet oder neu gebunden und Frisuren gecheckt. In einer Ecke wird noch schnell ein Sandwich verdrückt. Letzte einschwörende Worte von den Hauptdelegierten an uns. Ich bin ein bisschen an die Zeit in der Kabine vor einem Fußballspiel und meinen ehemaligen Fußballtrainer erinnert, auch wenn dieser nie so schick angezogen war und auch sonst nicht so geschickt mit Worten umgehen konnte. Geschlossen schreiten wir also los, zum Fahrstuhl und anschließend in den Ballsaal des Hiltons. Da saßen ganz schön viele Menschen, und die meisten Delegationen waren noch gar nicht anwesend. Und mittendrin saßen wir. Direkt wurden von umliegenden Reihen Kontaktversuche unternommen. Jemand möchte mir seine Visitenkarte geben. Ich bin an die Künstler in den New Yorker Straßen erinnert, die Passanten ihr Mixtape andrehen möchten, nehme die Karte aber selbstverständlich an. Lobbying ist wichtig!

Ballsaal, Konferenzbeginn

Schließlich wird die Musiklautstärke langsam in Richtung Stille abgedreht, die Bühne füllt sich und die Offiziellen sitzen nun vor uns. Nach einleitenden Worten des Präsidenten der NMUN folgten einleitende Worte für den Auftritt María Fernanda Espinosa Garcés', der 73. Präsidentin der General Assembly. Sie spricht davon, dass sie Ecuadorianerin ist und stolz auf ihr Land ist (Applaus brandet bei den Delegationen aus Ecuador auf). Davon, dass wir die Jugend sind und wir uns in die Politik einmischen sollen. Davon, dass sie auch stolz auf uns ist und unsere Resolutionen an die GA weiterreichen möchte. Und davon, dass sie Ecuadorianerin ist (wieder Applaus bei den Delegationen

aus Ecuador). Es ist eine lange aber gute und ehrliche Rede. Schließlich betritt Mark Lowcock die Bühne und Gelächter wird laut. Denn Mark Lowcock präsentierte seine Rede mit viel Humor. Abschließend wird die Konferenz offiziell eröffnet. In der direkt darauffolgenden ersten Sitzung der Komitees verschwimmt alles in einem Rausch aus Eindrücken. Am Ende des Abends steht nach einiger Arbeit die Agenda der kommenden Tage fest. Die Konferenz hat aber gerade erst begonnen.

*Julian Stark*

## **25.3.2019**

Der Montag –als erster Tag der NMUN-Konferenz in New York –startete zunächst gemächlich und verschlafen. Da die ersten längeren und intensiven Arbeitssitzungen erst um 13 Uhr beginnen sollten, konnten wir uns von den Eindrücken der Eröffnungszeremonie erholen und uns der überraschend schwierigen Frühstücksjagd widmen, bevor es zurück in die fensterlosen Arbeitsräume gehen sollte. So entspannt alles begann, so sollte der Tag in der General Assembly Hall der Vereinten Nationen enden, in der 82 Teilnehmer\*innen aus aller Welt die Möglichkeit bekamen, vor UN-Diplomaten und anderen Teilnehmer\*innen von NMUN über die SDGs ihres Herzens zu reden. Ich hatte die Ehre einer von ihnen zu sein. Doch als mein Magen knurrte, weil das New Yorker Frühstück entweder zu zuckerig oder zu teuer war, wusste ich davon noch gar nichts.

Am Vorabend wurden bereits die Agenden der Komitees gesetzt –die Themen, über die die nächsten Tage gebrütet und Resolutionen geschrieben werden sollten. Als wir am Montag dann in Schale geworfen die Räumlichkeiten des Sheratons betraten, unangenehm überrascht von einigen Delegierten, die bereits in der Nacht mit der Arbeit begonnen hatten und erste Arbeitstreffen geplant hatten, lag bereits Konzentration in der Luft, die auch uns veranlasste mit dem Networking zu beginnen. Nach einigem munteren Visitenkartentauschen ging die formelle Sitzung mit einigen Reden los. In der ersten informellen Sitzung bekamen wir dann zum ersten Mal die Gelegenheit, unsere inhaltlichen Fühler auszustrecken und ein Gefühl dafür zu bekommen, in welche Richtung die Resolutionen der NMUN 2019 gehen sollten. Als pflichtbewusster Cypriot heftete ich mich an die Arbeitsgruppe der EU, in der in Auseinandersetzung mit dem Thema: „Strengthening Humanitarian and Disaster Relief Assistance“ sich zwei Subgruppen herausbildeten: Prä-und Post-Disaster. Meine Komiteepartnerin Lena, die später federführend an der zentralen Resolution der GA3 arbeiten sollte, verschaffte sich derweil einen Überblick über die Ideen kleinerer Staaten und begann strategische Allianzen zu schmieden.

Die Arbeit in meiner Subgruppe startete überaus produktiv und zielstrebig, was auch dem Umstand geschuldet war, dass sie mit 6 Delegierten noch recht übersichtlich war und sich schnell eine Dynamik herausbildete, in der jede\*r seine oder ihre Stärken einbringen konnte. In den folgenden fünf Stunden kam bereits eine stattliche Resolution zu Stande, die bald mit der der anderen EU-Subgruppe gemerged werden konnte. Die erste Sitzung war so nicht nur hochgradig interessant, weil wir mit vielen Studierenden aus aller Welt an der Lösung drängender Probleme arbeiten konnten. Auch war das Ergebnis dieser Arbeit eines, mit dem sich alle Beteiligten identifizieren konnten und stolz in den nächsten Arbeitsschritt gaben.

Obwohl die Energiereserven des Tages nun bereits aufgebraucht waren, folgte am Abend noch die einmalige Chance, am Pult der General Assembly über die SDGs sprechen zu können. Die Organisatoren von NMUN hatten diesen Termin organisiert, nachdem die derzeitige Präsidentin der GA María Fernanda Espinosa Garcés die Belange der Jugend wiederholt ins Zentrum ihrer Bemühungen gestellt hat. Die Stimmen, die wir äußern durften wurden gehört, aufgezeichnet und ins permanente Archiv der Vereinten Nationen überführt. Sobald ich also erschöpft von der NMUN

Konferenz wieder in das Hotelzimmer wankte begann ich in meinem Kopf in Dauerschleife die dreißig-sekündige Rede zu halten, die ich in wenigen Stunden vor der GA zum Besten geben sollte.

Der Weg zu den Vereinten Nationen war lang, aber immerhin trotz kippendem Wetter trocken. Er führte vorbei an zahlreichen multinationalen Bankkonzernen und einigen Hot-Dog-Ständen. Die Sicherheitskontrolle vor den UN war überraschend zügig und bereits 45 Minuten nach dem wir das Hilton verlassen haben standen wir in der Vorhalle der GA. Rückblickend war es vielleicht keine gute Idee, den Tagesbericht die Person schreiben zu lassen, die vor Aufregung nicht wirklich realisiert hat was den Abend über passiert ist. Bereits am Eingang wurde ich von der Delegation getrennt und auf einen eigenen Stuhl gesetzt. Ich sprach ein wenig mit anderen Redner\*innen – unter anderem über das schreckliche Leitungswasser New Yorks – und dann saß ich in der GA. Irgendwann kamen die Kieler Sprotten wieder zu mir. Wir machten einige Fotos. Auch Gruppenfotos. Dann saß ich mich wieder hin. Alle Redner\*innen stellten sich in Reih und Glied auf und die Reden begannen. Auf einmal war ich dran. Ich ging zum Pult und hielt die Rede. Dann gab es Applaus und alles war vorbei. „Ich habe meinen Kopf viel zu viel bewegt“, dachte ich. „Verdammt.“ Alle sagten die Rede war gut. Und dann wollte ich einfach nur schlafen.

*Norman Marquardt*

## **26.3.2019**

Meltdown-Tuesday. So wurde der heutige Tag von allen Delegierten mit Ehrfurcht genannt. Schon von Anfang an hatten wir uns vor diesem Tag gefürchtet, jenem Tag an welchem wir von 9:00 Uhr morgens bis 22:30 Uhr abends unsere Debatten führen sollten.

Wir alle wachten an jenem Morgen wohl ein wenig unausgeschlafen auf, die Eindrücke der gestrigen Konferenz hingen uns noch nach. Nichts desto trotz standen wir auf, schlüpften in Jackett und Blazer und machten uns auf den Weg in unsere Konferenzsäle. Ich selbst war Teil eines der größten Komitees, der ersten Generalversammlung, und unsere Debatten fanden im benachbarten Hotel, dem Sheraton statt. Nachdem ich also von meinem Komiteepartner begleitet das Hotel gewechselt hatte, rief uns unsere Gremienvorsitzende auch sogleich zur Ruhe auf und verkündete unsere Deadline, bis zu welcher wir unsere Resolutionen ausgearbeitet haben sollten. Und dann begann wieder unser „täglich Brot“: Wir hörten uns einige Reden während der „Formal Session“ an, gingen dann allerdings alsbald dazu über, uns in der nächsten „Informal Session“ in unseren Arbeitsgruppen zusammenzufinden und weiter an den aktuellsten Weltgeschehnissen zu tüfteln. Mein Komiteepartner gesellte sich also zu seiner Arbeitsgruppe und ich begnügte mich zunächst damit, mir die Resolutionen der anderen Arbeitsgruppen durchzulesen und zu erörtern ob wir diese oder jene Resolution als Zypern unterstützen wollten. Auf diese Art und Weise arbeiteten wir einige Stunden, wurden dann wieder zu einer „Formal Session“ einberufen und hörten auch die Rede meines Komiteepartners. Er beglückwünschte uns Delegierte, dass wir alle, die wir von so fernen Winkeln der Welt gekommen waren, jetzt alle gemeinsam an einem Tisch saßen. Er sagte, dass das Eis zwischen uns taute, dass langsam, aber sicher, aus Unstimmigkeit Konsens wurde. Auch ich bemühte mich so viel Konsens wie möglich zu schaffen und sprach mehrere Male mit dem Delegierten des Iran, um ihn dazu zu bewegen, nicht gegen die Resolution Israels zu stimmen, an welcher mein Komiteepartner maßgeblich mitarbeitete. Ich bemühte mich also mit all meiner Eloquenz, mit allem was ich jemals über Politik gelernt hatte, ihn unserer gemeinsamen Resolution gegenüber günstig zu stimmen und tatsächlich passierte an diesem Tag das scheinbar Unmögliche. Es war gegen frühen Abend, als alle Mitglieder unserer Arbeitsgruppe in einem großen Kreis auf dem Boden saßen, als sich plötzlich der Delegierte Irans näherte und Israel auf die Schulter tippte. Alle hielten die Luft an. Tatsächlich stand Israel im nächsten Moment auf und folgte Iran aus unserer



Arbeitsgruppe hinaus, um sich mit ihm zu unterhalten.

Dieser Tag war wohl der anstrengendste der gesamten Konferenz: aufgrund seiner schieren Länge, aufgrund der schweißtreibenden mentalen Arbeit, die wir lieferten, aber auch emotional war dieser Tag absolut herausragend. Denn während wir psychisch an unsere Grenzen gelangten, lernten wir, auch noch unter absoluter Erschöpfung Problemlösungen zu erarbeiten und wir sahen mit eigenen Augen, wie verfeindete Länder plötzlich miteinander ins Gespräch kamen. An diesem Tag begriffen wir, dass wir die Fehler der alteingesessenen Politiker nicht zu wiederholen brauchten, dass wir, die junge Generation, voller neuer, kreativer Ideen steckten und wir brauchten diese kreative Energie nur zu nutzen, um etwas vollkommen Neues zu schaffen. Wir fanden Konsens, wo Politiker seit Jahren stritten, schüttelten Hände wo gar ein Lächeln undenkbar schien und nannten am Ende dieser Konferenz unsere Feinde unsere Freunde. Und so endete jener Tag. Alle Arbeitsgruppen schafften es, ihre Resolutionen rechtzeitig einzureichen und gen Abend fielen wir nach unserem Abschlussmeeting mit den Head-Delegates absolut entkräftet ins Bett.

*Natalia Urbaniak*

## **27.3.2019**

*Mittwoch, Tag 4 der Konferenz*

Nach dem kulinarischen Start in den Tag, in Form von Kaffee + Bagel, sind wir um 9 Uhr in die Ausschussarbeit eingestiegen. Das Zusammenfügen (*merging*) verschiedener Resolutionsentwürfe war eine große koordinative Herausforderung und ein Test unserer diplomatischen Fähigkeiten. Während eine Hälfte der Delegierten hektisch durch die Konferenzräume rannte auf der Suche nach einzelnen Delegierten, war die andere Hälfte der Delegierten damit beschäftigt, die Resolutionsentwürfe (*draft resolutions*) zusammenzufügen und einander anzugleichen. Wir konnten diese Aufgabe nutzen, um neue Kontakte zu knüpfen und schon bestehende Kontakte zu festigen. Das Zusammenfügen unserer Entwürfe war die interaktivste Phase der Ausschussarbeit und war sowohl stressig als auch Spaß. Kurz vor der Abstimmung über die Resolutionsentwürfe konnten wir eine zweite Rede vor unserem Komitee (Conference of the Parties) halten. Somit sind beide Komitee-Partner zu Wort gekommen und wir konnten zufrieden in den Abstimmungsprozess starten. Um 17 Uhr war die Ausschussarbeit in den größeren Komitees beendet. Nach einem unterhaltsamen und emotionalen De-Briefing im Head-Zimmer konnten wir den Abend müde und zufrieden ausklingen lassen.

*Tessa Bornkessel*

## **28.3.2019**

Der letzte Tag der insgesamt fünftägigen Konferenz stand an. Für die einen begann er früher, für die anderen später. Dies war der Besonderheit geschuldet, dass vormittags lediglich die „GA Plenary Session“ stattfand, namentlich somit nur die Delegierten der Komitees GA1, GA2 und GA3 anwesend sein mussten. Dort wurden dann noch einmal alle an den Vortagen entstandenen Resolutionen vorgetragen und über diese abgestimmt.

Im Anschluss daran galt es für alle sich noch ein letztes Mal für die anstehende Abschlusszeremonie „in Schale zu schmeißen“. Nach ein paar ermutigenden Reden begannen dort die mit Spannung erwarteten Auszeichnungen für die Delegationen. Zunächst aber sollten sich die Komitees der einzelnen Delegationen erheben, die am vorangegangenen Tag einen „Position Paper

Award“ bekommen haben. Mit GA3 wurde erfreulicherweise auch ein Komitee unserer Delegation ausgezeichnet. Außerdem folgte ein Aufruf für den „Distinguished Delegation Award“ für unsere ganze Gruppe. Für das eigentliche Highlight dieser Abschlusszeremonie sorgte allerdings etwas anderes. Der Auftritt unseres „Secretary General“ Felipe Ante. Er hat nicht nur den Schlussakt der ganzen Konferenz gesetzt, sondern mit seiner Rede und seinem Auftritt die Herzen aller Teilnehmer gewonnen. Durch seine sympathische, bescheidene und liebenswerte Art hat er eindrucksvoll gezeigt worum es im Kern geht. Nicht nur bei den Vereinten Nationen, sondern in allen Lebenslagen auf der ganzen Welt. Schlicht und ergreifend um ein Miteinander. Dass symbolisch dann noch seine ganze Familie auf die Bühne gerufen wurde, hat nicht nur Felipe, sondern den ganzen Saal emotional sehr bewegt. Zusammen mit seinem kleinen Sohn beendete er dann die Konferenz mit dem obligatorischen Hammerschlag.

Auf unsere Zimmer zurückgekehrt und wieder in legerer Kleidung hieß es dann für alle erst einmal den Sonnenschein draußen noch zu nutzen, bis wir dann mit der ganzen Delegation noch gemeinsam zyprisch Essen gehen wollten und abends der legendäre „Delegates Dance“ startete. Für einige führte der Weg in die Sonne aber vorher erst noch zum wiederholten Male zu „Five Guys“, um sich dort nach den anstrengenden Konferenztagen kurzzeitig einige wohlverdiente Kalorien zuzuführen. Anschließend folgte noch ein kleiner Abstecher in den Central Park, wo man bei angenehmen Temperaturen etwas abschalten und den Moment genießen konnte.

Wieder pünktlich im Hotel angekommen, machten wir uns auch sogleich zu dem von unseren „Head-Delegates“ hervorragend ausgewählten Restaurant auf. Uns erwartete eine große Vielfalt an teilweise exotischen Gerichten, bei denen für jeden etwas dabei war, so dass wir rundum glücklich, mit einem vollen Magen und bestens gerüstet für die bevorstehende Party das Restaurant wieder verließen.

Anschließend wieder im Hotel machte sich jeder noch ein wenig „frisch“. Sodann hörte man die ersten gekühlten Dosen Budweiser „zischen“. Nach ein paar kleinen Trinkspielen in gemütlicher Runde, machten wir uns dann auch auf zur Party. Glücklicherweise konnten wir vor dem Hotel stehende Chauffeure überzeugen auch unsere größere Gruppe gemeinsam in zwei Autos hinzufahren. Am Club angekommen traf man bereits einige durch die Konferenz bekannte Gesichter anderer Delegationen, so dass einem schönen Abschluss der Konferenz in Form der Party nichts mehr im Wege stand. Auf der Tanzfläche gaben wir zu guter Musik also noch einmal alles. Gekrönt wurde auch dieser Abschluss durch einen Auftritt des ganzen Organisationsteams der diesjährigen Konferenz auf der Bühne, allen voran natürlich der grandiose Felipe Ante. Entfesselt aller Hemmungen legte er eine unvergessene Performance aufs Parkett, so dass es uns auch nicht schwer fiel bis zur Schließung des Clubs zu bleiben. Mit gemeinsam gesungenen Liedern rundeten wir auch diesen schönen Tag ab und konnten somit am Ende zufrieden nach Hause gehen und anschließend schnell einschlafen.

*Dennis Becker*

# Komiteeberichte

## General Assembly First Committee (GA1)

Wir, Natalia und Felix, haben die Republik Zypern im größten aller Komitees repräsentiert, der GA1. Am ersten Abend wurde die folgende Themenreihenfolge per Mehrheitsentscheidung festgelegt:

1. Nukleare Abrüstung und internationale Sicherheit
2. Entwicklungen der Informations- und Telekommunikationstechnik im Kontext der internationalen Sicherheit
3. Internationale Kooperation bei der friedlichen Nutzung des Weltraums

Für Zypern und für uns war dies eine ungünstige Reihenfolge, da nukleare Abrüstung den Inselstaat nur leicht tangiert. Unserem größten Ziel, eine nuklearwaffen-freie Zone im nahen Osten einzurichten, stand einer unserer engsten Verbündeten, Israel, entgegen. Da sich die Staaten der Europäischen Union auf verschiedene Arbeitsgruppen aufteilten, schlossen wir uns unseren geographischen Nachbarn an. Unsere Arbeitsgruppe zeigte ungewöhnliche Kooperationen, beispielsweise zwischen dem Iran, Israel und dem Beobachterstaat Palästina. Es ergaben sich Spannungen bezüglich der Anerkennung Palästinas als Staat sowie des möglichen Atomwaffenprogramms des Irans. Alles in allem gelang uns trotzdem eine geordnete Zusammenarbeit, vor allem unter der Führung Saudi-Arabiens.

Bei dieser Konferenz herrschte großer Zeitdruck. Ständig wurden uns neue Fristen für die Abgabe der Arbeitspapiere und Resolutionsentwürfe gesetzt. Es gab zu Beginn ca. 20 Arbeitsgruppen, die später auf möglichst wenige reduziert werden sollten. Das Zusammenführen der Resolutionsentwürfe geschah aufgrund des Zeitdrucks arbeitsteilig.

Am Ende entstanden acht Resolutionsentwürfe, von denen Zypern an einem mitgearbeitet hatte. Es blieb kaum Zeit, Änderungsanträge für die anderen Entwürfe zu stellen. Somit gab es kaum solche Anträge während der Abstimmungsphase. Die erste Resolution wurde einstimmig ohne Abstimmung beschlossen. Bei allen anderen verhinderten dies hauptsächlich Nordkorea und Österreich. Trotzdem wurden die restlichen Resolutionen mit einfacher Mehrheit angenommen. Eine namentliche Abstimmung gab es auf Wunsch der Vorsitzenden nicht, da dies bei einem so großen Komitee ca. 20 Minuten gedauert hätte.

Bei der zweiten Resolution gab es einen Antrag, einen großen Abschnitt der Resolution hervorzuheben, nämlich eine Definition von Zielen für nukleare Abrüstung, die den nachhaltigen Entwicklungszielen der UN ähneln. Die beiden hierfür nötigen Abstimmungen erhielten die erforderliche Mehrheit. Die Vorsitzende lobte uns im Nachhinein für diese gutwillige Verwendung des Antrags.

Aber das wohl Wichtigste, was wir aus dieser Konferenz mitgenommen haben, war nicht unser politisches Wissen über die UN, waren nicht unsere erworbenen Fähigkeiten eine Resolution zu schreiben oder schöne Reden zu formulieren. Das Wichtigste, was wir auf dieser Konferenz gelernt haben, ist dass wir es sind, die die Zukunft in unseren Händen halten. Wir haben gelernt, dass wir die Fehler der alteingesessenen Politiker nicht wiederholen müssen. Wir haben gelernt, dass selbst jahrzehntelange Konflikte versöhnt werden können. Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wie die Vertreter Israels, Palästinas und des Irans sich die Hand gegeben haben. Wir haben gelernt, dass

man jeden Zwist überwinden kann, auch wenn er noch so groß erscheint. Denn letzten Endes sind wir alle Bürger derselben Welt, wir sind „global citizens“, wir sind Eins und wenn wir all unsere Ideen, all unsere unterschiedlichen Ansätze auf ein einziges Papier bringen, dann kommt dabei etwas Wundervolles heraus. Wir sollten nicht versuchen, unsere Unterschiede zu verbergen oder auszubügeln; vielmehr sollten wir einander die Hand reichen, um gemeinsam mit all unseren Unterschieden etwas Einzigartiges zu schaffen.

## **General Assembly Second Committee (GA2)**

Im *Second Committee* der *General Assembly*, das sich mit Wirtschafts- und Finanzfragen beschäftigt, sind bei den Vereinten Nationen alle 193 Mitgliedsstaaten vertreten. Unter anderem sind diesem Komitee die *United Nations Conference on Trade and Development* unterstellt. Wir, Chiara und Lucas, haben Zypern während der NMUN 2019 in der GA2 vertreten.

In der Konferenz A vom 22. – 28. März 2019 in New York sollten die Themen *External Debt Sustainability and Development*, *Facilitating Knowledge Transfer for Sustainable Development* und *Ensuring Access to Affordable, Reliable, Sustainable, and Modern Energy for All* behandelt werden, zu denen wir zuvor unsere Ansichten im Positionspapier abgegeben hatten. Der erste Abend begann mit dem *Agenda Setting*, das mit dem Ergebnis endete, dass die Konferenz unserer Präferenz entsprechend mit dem dritten Thema als erstem Ordnungspunkt beginnen konnte. Zudem fanden sich an diesem Abend schon erste Gruppen zusammen, die sich über gemeinsame Ideen und Ziele austauschten, um im Folgenden möglicherweise Arbeitsgruppen zu bilden.

Schon am zweiten Tag konnten wir uns als zypriotische Delegierte mit unseren Vorschlägen in zwei Arbeitsgruppen einbringen. Lucas konnte Zypern in der Arbeitsgruppe, die neben den Staaten Djibouti, Neuseeland und Ägypten ca. 20 weitere Staaten umfasste und ihren Fokus auf öffentlich-private Partnerschaften, Innovation und Finanzierung legte, mit einer Präambel und an der Mitarbeit von drei Wirksamkeitsklauseln vertreten. In der zweiten Arbeitsgruppe um Malta, USA und Frankreich konnten ähnliche Ideenvorschläge verfasst werden, an denen Chiara im Arbeitspapier als Sponsor für Zypern aktiv mitschreiben konnte. Ebenfalls war es Lucas möglich, nachmittags unsere erste Rede zu halten.

Am dritten Tag setzte sich die produktive Arbeit in den Gruppen fort, in dem die für das Einreichen der Arbeitspapiere als Resolutionsentwurf notwendigen Anmerkungen der Gremienvorsitzenden eingearbeitet und viele Arbeitspapiere zusammengefügt wurden, um inhaltliche Überschneidungen zu vermeiden. Auch konnte Chiara an diesem Tag eine weitere Rede für Zypern halten, in der sie zu mehr Zusammenarbeit aufrief.

Schließlich konnten am letzten Tag alle in Resolutionsentwürfe umgewandelten Arbeitspapiere als Resolutionen verabschiedet werden.

Uns beiden hat die Konferenz sehr viel Spaß gemacht und wir fanden die Erfahrung, sich mit anderen Studenten aus aller Welt über globale Themen im Rahmen der Vereinten Nationen aktiv auszutauschen, sehr spannend. Wir können eine Teilnahme nur empfehlen!

## General Assembly Third Committee (GA3)

Die GA3 als ein Subkomitee der General Assembly hat die Aufgabe, in Menschenrechtsbelangen unverbindliche, doch von allen Mitgliedsstaaten getragene Resolutionen zu verabschieben. In der GA3 werden internationale Normen gesetzt, die zwar nicht unmittelbar umgesetzt werden müssen, jedoch oftmals einen hohen Erwartungsdruck erzeugen – nicht zuletzt, da ein Großteil der Resolutionen einstimmig verabschiedet werden. In der GA hat jedes Mitgliedsland genau eine Stimme und somit begegnen sich die Delegierten auf Augenhöhe. Es wird gemeinsam daran gearbeitet, für die Schwächsten der Welt das Leben ein Stück besser zu machen.

Auf der NMUN 2019 wurde das Thema „*Strengthening Humanitarian and Disaster Relief Assistance*“ diskutiert – die Themen zwei und drei auf der Agenda: „*Combating Human Trafficking*“ und „*Inclusive Development for Persons with Disabilities*“ konnten in der kurzen Zeit leider nicht mehr sinnvoll diskutiert werden. Wir, Norman und Lena, also die zypriotische Delegation, haben uns vollständig aufgeteilt und so an insgesamt 4 von 8 verabschiedeten Resolutionen maßgeblich mitarbeiten können. Dies hat mal besser und mal schlechter geklappt, doch wurde zumindest die eindeutig größte Resolution der Konferenz federführend von Zypern betreut und entwickelt, wenngleich andere Ideen wegen Zusammenführungen leider verloren gegangen sind.

Zunächst zum weniger erfreulichen Teil: Gleich nachdem wir uns auftrennten, unterstützte Norman die Arbeitsgruppe der EU-Staaten bei der Formulierung ihrer großen Resolution. Da diese Gruppe bereits von Anfang an sehr groß war, teilte sie sich gleich zu Beginn in zwei Arbeitsgruppen, Prä- und Post-Katastrophe, die jeweils unterschiedliche Maßnahmen erarbeiteten. Die Arbeit gestaltete sich am Sonntag als überaus produktiv. Auf Grund der flachen Hierarchien in der Kleingruppe zu Post-Disaster-Maßnahmen konnte sich jeder Mitgliedsstaat einbringen und schnell wurde eine Resolution formuliert, mit der alle Beteiligten zufrieden waren. Bereits am nächsten Morgen sollte sie mit der anderen Subgruppe gemerged werden, um so ein einheitliches EU-Papier zu erstellen. Als dies gemacht wurde, mischte sich allerdings die Gruppenkonstellation erneut durch. Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, hatte der Wechsel der federführenden Mitgliedsstaaten zur Konsequenz, dass bis Dienstagmittag nur zwei Staaten die Autorenrechte an der Resolution hatten – etwa 26 andere Staaten, darunter auch Zypern, von der Arbeit geblockt waren. Da dies eine unhaltbare Situation war, appellierte die zypriotische Delegation in einer Rede an den demokratischen Charakter der Vereinten Nationen und forderte eine Öffnung der Arbeitsweise. Nach eineinhalb Tagen der Blockade war es so zwar wieder für alle möglich, sich einzubringen, das Kind war allerdings bereits in den Brunnen gefallen und wertvolle Zeit ist verloren gegangen. Als am Dienstagmittag weitere Merges begannen, wurde die Resolution in vier Themenbereiche unterteilt, die an die jeweils spezialisierten Arbeitsgruppen herangetragen wurden. Da ab diesem Moment nicht länger nachvollziehbar war, was mit welchen Operatoren passierte, versuchte Norman so gut es möglich war, die zypriotischen Ideen in weiteren Gruppen einzubringen. Da diese sich mittlerweile selbst in den letzten Zügen befanden war dieses Vorhaben nur bedingt von Erfolg gekrönt. Alles in allem war die Arbeit in dieser Gruppe eine wertvolle Lektion über die Funktionsweise von Gruppendynamiken und die herausragende Wichtigkeit einer demokratischen Arbeitsweise.

Auf der anderen Seite funktionierte es in einer der größeren Arbeitsgruppen der GA3 etwas anders. Natürlich gab es immer wieder Debatten, nicht nur inhaltlicher Art, sondern auch um die Arbeitsweise der Gruppe. Schlussendlich wurde diese Arbeitsgruppe damit belohnt, dass es kaum Veränderungsvorschläge zu dem eingereichten Vorschlag der Resolution gab. Doch auch diese Gruppe sollte sich aufgrund ähnlicher Ideen mit zwei anderen Gruppen zusammentun. Logistisch war dies ein Problem, da alle auf dem Fußboden sitzend arbeiteten und häufig nicht genug Platz da war, um alle aktiv mit einzubinden. Der zeitliche Druck, den man aufgrund der Fristen verspürte,

brachte aber alle dazu, sich so gut und schnell wie möglich zu einer gemeinsamen Meinung zu kommen. Diese Resolution wurde nach zweimaligem Korrigieren schließlich mit einer sehr großen Mehrheit angenommen.

Einige Dinge werden einem während so einer Konferenz bewusst und man lernt vieles dazu. Internationale Kontakte werden geknüpft, formale Absprachen müssen eingehalten werden, die englische Sprache wird mit jeder Sekunde, in der man debattiert, verbessert und wir hielten drei Reden in unserem Komitee und noch eine in der UN Generalversammlung vor 2500 Menschen. All diese Dinge haben uns geholfen, die Struktur der Vereinten Nationen und das Diplomatenamt besser kennenzulernen. Doch ein Gefühl, das immer wieder auftaucht und wahrscheinlich auch sehr lange noch in unseren Köpfen bleibt, ist die unglaubliche Stärke und Motivation, die alle Delegierten teilten. Zu realisieren, dass unsere Generation diejenige ist, die die Zukunft in ihren Händen hält, ist nicht immer leicht. Aber mit der Zusammenarbeit und der Willensstärke, die wir immer wieder bei der NMUN in New York erfahren haben, sind wir zuversichtlich, dass wir es schaffen können.

## **United Nations Environment Assembly (UNEA)**

In der United Nations Environment Assembly (UNEA) wurde die Kieler Delegation dieses Jahr von Vincent Kutschker und Julian Stark vertreten, welche aus der Sicht Zyperns an Lösungen für globale Umweltprobleme arbeiten durften. Bei der UNEA handelt es sich, Umweltfragen bezüglich, um die oberste Entscheidungsinstanz der UN, welches sich zudem der Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung widmet.

Aufgrund diverser Zwischenfälle war unser Verhältnis zur UNEA in diesem Jahr zwiegespalten. Vermutlich gab es während der gesamten Konferenz kein anderes Komitee, das die Bezeichnung "Zirkus" so sehr verdient hat, wie die UNEA. Es reichte von einem Pokémon als Komiteevorsitz bis zu einer vom Vorsitz unbedingt gewollten Resolution für das zweite Thema, die in einem großen Chaos endete, da sie innerhalb einer Stunde ausgearbeitet und verabschiedet werden sollte, die Entstehung einer solchen Resolution aber im Normalfall auf mehrere Konferenztage ausgelegt ist. Die Bezeichnung als Zirkus ist dabei nicht aus der Luft gegriffen, da das ganze Spektakel von einem Delegierten im Frack gekrönt wurde, der aufgrund seiner Reden, die das, was sie an Qualität und Angemessenheit vermissen ließen, durch ausgesprochene Extrovertiert- und Unverschämtheit kompensierten, auch als Zirkusdirektor hätte durchgehen können.

Trotzdem darf natürlich nicht vernachlässigt werden, dass es über die UNEA auch Positives zu berichten gibt: Insbesondere für Zypern lief es überraschend gut. Bereits am ersten Abend wurde die Reihenfolge der Themen auf:

1. Addressing Marine Plastic Litter and Microplastics
2. Preventing and Reducing Air Pollution to Improve Air Quality Globally
3. Promoting the Responsible Disposal of Electronic and Hazardous Waste

festgelegt. Trotz des Umstandes, dass die gewählte Reihenfolge nicht unseren vorher festgelegten Präferenzen entsprach, konnten wir aufgrund der Tatsache, dass Zypern mit seinen wunderschönen Stränden wirtschaftlich stark vom Tourismus abhängig ist und es als Mittelmeerstaat zudem die Verantwortung hat, eben diesen vielfältigen Lebensraum zu schützen, dennoch schaffen, in der für uns suboptimalen Themenwahl Relevanz zu behalten. Im Laufe der Arbeitsphasen haben wir uns zudem dazu entschieden, uns auf verschiedene Arbeitsgruppen aufzuteilen, um Zyperns Interessen

in möglichst vielen Arbeitsgruppen miteinfließen zu lassen. Julian wollte dabei das gemeinsame Problem, mit dem alle an dem Mittelmeer angrenzenden Staaten konfrontiert sind, nutzen, um eine Arbeitsgruppe aus Mittelmeerstaaten zu gründen. Vincent hat sich wiederum bemüht, eine möglichst große Arbeitsgruppe mit verschiedenen Staaten zu bilden, um sich gemeinsam auf die Bildung und das Informieren der Bevölkerung zu fokussieren, und das Fundament eines jeden Staates in den Lösungsprozess miteinzubeziehen. Beide hatten dabei vollen Erfolg bei ihren Bemühungen und es wurden zwei von insgesamt 14 Resolutionen verabschiedet, bei denen Zypern erfolgreich und zu erheblichen Teilen mitgearbeitet hat.

Auch im Allgemeinen haben die positiven Erlebnisse den oben genannten negativen Zwischenfällen Gewicht genommen, denn besonders in den heutigen Zeiten von „Fridays for Future“ war es den Delegierten anzusehen, dass es hier um mehr geht, als nur darum eine eindrucksvolle Rede zu halten, irgendeinen Preis für das schönste Position Paper zu bekommen oder das gesamte Komitee in eine lachhafte Spaßveranstaltung zu verwandeln. Uns allen wurde immer mehr klar, dass es bei solchen Umweltthemen um unsere Zukunft geht und wir nicht die gleichen Fehler machen dürfen, wie all die Politiker vor uns.

### **Conference of the Parties to the United Nations Framework Convention on Climate Change (COP UNFCCC)**

Wir, Konstantin Jans und Tessa Bornkessel, haben als Delegierte Zyperns an der Conference of the Parties der diesjährigen NMUN Konferenz in New York teilgenommen. Die COP ist das Beschlussorgan der Vereinten Nationen, für alles, was mit der United Nations Framework Convention on Climate Change zusammenhängt. Bei der NMUN Konferenz haben wir uns mit drei aktuellen klimapolitischen Herausforderungen beschäftigt: The Role of Youth in Achieving the Paris Agreement, Capacity-Building for Combating Climate Change in Developing Countries und Sustainable Agriculture and Climate Change.

Wie in allen Komitees startete der erste Tag mit dem Agendasetting, also dem Festlegen, in welcher Reihenfolge die Themen bearbeitet werden würden, was aufgrund der begrenzten Zeit der Konferenz, die eigentlich nur für ein Thema komplett ausreicht, noch relevanter ist. Da begann bereits die Networking-Arbeit, da man herumlief und von möglichst vielen Ländern die bevorzugte Reihenfolge zusammeln, um strategisch abzuweichen, mit welcher Reihenfolge wir ein für Zypern wichtiges Thema bearbeiten können. Dies war bereits mit viel Stress verbunden, da die Conference of the Parties ein verhältnismäßig großes Komitee ist. Mit dem Thema Capacity-Building for Combating Climate Change in Developing Countries, welches an erste Stelle gewählt wurde, konnten wir aufgrund der besonderen Lage Zyperns, als eines der wenigen entwickelten Länder im mittleren Osten- und Mittelmeerraum, und der extremen Ausgesetztheit vieler durch den Klimawandel verstärkten Phänomene, gut arbeiten.

Bereits beim erfragen der bevorzugten Reihenfolge bildeten sich bereits einige Delegationen ab, mit denen wir, aufgrund von einerseits ähnlichen Interessen und Ideen, andererseits auch auf zwischenmenschlicher Basis, sehr gut arbeiten konnten. So bildeten wir in der ersten informal Session mit diesen Ländern eine Arbeitsgruppe. Natürlich bildeten sich auch zahlreiche andere Arbeitsgruppen, teilweise mit deutlich mehr mitarbeitenden Delegationen als in unserer, was sich aber als etwas positives herausstellen sollte. Die Rollenverteilung in unserer Delegation war schnell klar, so arbeitete Tessa hauptsächlich inhaltlich an der konkreten Formulierung unseres Working Papers, während Konstantin den Networking-Teil übernahm und einerseits möglichst den Überblick zu behalten versuchte, was die anderen Arbeitsgruppen für Ideen und Vorschläge hatten, und andererseits den anderen Delegationen den Inhalt unseres Papers zu erläutern um sie zum

Unterstützen zu bewegen.

Nachdem wir beide die konkreten Positionen Zyperns und die Ideen unserer Arbeitsgruppe in den formal Sessions in unseren Reden vertreten hatten und die meisten Arbeitsgruppen mehr oder minder fertig waren teilte uns der Chair mit, dass die Anzahl an Arbeitsgruppen zu hoch

wäre, um über alle Paper abzustimmen, weshalb sich Gruppen mit ähnlichen, oder ergänzenden Inhalten zusammenfinden sollten um ihre Paper zu einem zusammenzubringen. Dieser Prozess war ein sehr stressiger, da fast jede Delegation zu einigen Punkten Anmerkungen oder Änderungswünsche hatten und unsere Gruppe, nach 2 Zusammenschlüssen mit anderen Gruppen, auf ein Mal aus sehr vielen Delegationen bestand. Doch, auch aufgrund des Zeitdrucks, waren alle sehr daran interessiert einen funktionierenden Konsens zu finden, was uns nach einiger Diskussion auch bei allen Punkten gelang. Doch die Mühe lohnte sich und so wurde unter anderem unser Paper gedrafted und beschlossen.

### **United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)**

Zypern wurde im Komitee United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) in diesem Jahr von Dennis Becker und Xenia Seekircher vertreten. Das 1950 gegründete UNHCR hat es sich zur Aufgabe gemacht, Flüchtlinge und Staatenlose zu schützen und humanitäre Hilfe zu leisten. Sie ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen und muss regelmäßig der Generalversammlung berichten. Die diesjährigen Themen waren *1. Providing Adequate Shelter for Refugees and Internally Displaced Persons (IDPs)*, *2. Supporting Sustainable Return and Reintegration of Refugees and IDPs* und *3. Strengthening the Capacities of Resettlement Countries*.

Im Anschluss an die Eröffnungszeremonie ging es für uns direkt in die erste Komiteesitzung. Nach ersten Eröffnungsreden ging es in die erste informelle Sitzung zum Festlegen der Tagesordnung, wo wir erste Kontakte mit den anderen Delegierten zu knüpfen versuchten und von unserer Position und gewünschtem Thema überzeugen wollten. Nach regem Meinungsaustausch, mehreren Vorschlägen und unserer ersten Rede konnte sich das Komitee letztendlich auf eine Tagesordnung einigen - als erstes sollte das dritte Thema behandelt werden, was unseren Wünschen vollkommen entsprach.

Am zweiten Tag sollten dann aktiv Arbeitsgruppen gebildet werden. Dabei teilten wir uns auf zwei Gruppen auf, um so viele unserer Ideen wie möglich einzubringen und an mehreren Arbeitspapieren beteiligt zu sein. Wir fanden uns in Gruppen wieder, die sowohl ziel- als auch regionalorientiert waren. Da Zypern von einem hohen Anstieg von Flüchtlingen betroffen ist, war es uns sehr wichtig, die Kapazitäten von existierenden und potentiellen Umsiedlungsstaaten zu stärken um schwächere, akut betroffene Staaten zu entlasten.

Den dritten Tag durfte Zypern mit einer weiteren Rede eröffnen und somit den Kurs für den anstehenden Tag setzen. An diesem Morgen sollten die ersten Fassungen der Arbeitspapiere eingereicht werden, welche wir am Nachmittag zur Korrektur zurück bekamen. Dabei wurde einer unserer Gruppen geraten, ihr Papier mit den Papieren dreier anderer Gruppen zusammenzulegen, das sog. *mergen*. Am Anfang herrschte blankes Chaos und Verzweiflung, jedoch konnten sich die vielen Sponsoren der Papiere auf Kompromisse einigen und ihre Ideen vereinen. Zum Ende des langen Tages konnten wir noch eine Rede halten und somit den intensiven Tag abschließen.

Am Mittwoch, dem vierten Tag der Konferenz, ging es in den letzten Stunden darum, unsere Papiere nochmals zu überarbeiten und diese zu perfektionieren. Dabei wurde auch die zweite Gruppe zum



*mergen* bewegt. Zwischendurch durften wir noch eine weitere Rede halten und gespannt auf die bevorstehende Abstimmung über die vielen Resolutionsentwürfe blicken. Zypern war erfreut Sponsor zweier Entwürfe zu sein, in denen explizit öffentliche Aufklärungskampagnen Zyperns erwähnt wurden. Bei der Abstimmung konnten alle erarbeiteten Entwürfe verabschiedet werden, so dass wir die Konferenz zufrieden abschließen konnten.

Insgesamt können wir festhalten, dass uns die Konferenz super viel Spaß gemacht hat. Wir bekamen einen wertvollen Einblick in die Arbeit der Vereinten Nationen und durfte viele verschiedene Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennenlernen. Dabei war es interessant zu sehen, wie die diversen Meinungen am Ende der Konferenz vereint werden konnten und etwas Großartiges und Bewegendes auf die Beine gestellt wurde. Dennoch mussten wir feststellen, dass die Zeit der Konferenz zu kurz war, um sich mit allen Resolutionsentwürfen intensiv zu beschäftigen, sodass einige interessanten Ansatzpunkte nicht den verdienten Stellenwert bekamen.

### **Special Committee on Peacekeeping Operations (C-34)**

Zypern wurde dieses Jahr im Special Committee on Peacekeeping Operations, kurz C-34, von Clemens und Dolunay vertreten. Dieses Komitee hat die Aufgabe, regelmäßig von den Leistungen der UN-Friedenssicherungseinsätzen zu berichten und Verbesserungsvorschläge zu äußern. Die drei Themen, die zur Diskussion standen, waren Folgende:

1. Mainstreaming Gender in Peacekeeping Operations
2. Improving the Use of Technology in Peacekeeping Operations
3. Accountability, Conduct, and Discipline in Peacekeeping

Was unsere Präferenzen betrifft, waren wir uns zunächst tatsächlich lange vor New York noch uneinig. Schlussendlich haben wir dann doch beschlossen, dass wir am Liebsten zunächst das dritte Thema auf der Konferenz behandeln würden. Fehlverhalten bei Friedenssicherungseinsätzen, unter Anderem sexuelle Ausbeutung und Misshandlung sowie finanzieller Betrug, ist ein Thema, das dringend behandelt werden muss. Um ein paar Zahlen zu nennen: 2017 erhielt die UN 138 Beschuldigungen sexueller Ausbeutung und Misshandlungen. 40 Prozent dieser Beschuldigungen sind auf die Friedenssicherungseinsätze zurückzuführen.

Tatsächlich aber wurde am ersten Abend in unserem Komitee für Mainstreaming Gender abgestimmt. Wir waren dennoch zuversichtlich, dass wir beide gut an dem Thema arbeiten würden. Am selben Abend tauschten wir uns untereinander darüber aus, mit welchen Delegierten wir gerne zusammenarbeiten möchten. Wir beide waren ziemlich zuversichtlich; die Stimmung in unserem Komitee war großartig und unser Chair machte von Anfang an einen souveränen und gleichzeitig sehr sympathischen Eindruck. Am zweiten Konferenztag entscheiden wir beide, dass wir getrennt arbeiten möchten, um an mehr Working Groups teilhaben zu können. Clemens entschied sich für eine kleine zehnköpfige Arbeitsgruppe, die tatsächlich ziemlich effektiv war und schnell vorangekommen ist. Etwas anders sah es in Dolunays Arbeitsgruppe aus: Sie wurde mit der Zeit immer größer, chaotischer und tatsächlich auch wilder. An diesem Tag hielt Clemens seine Rede und wurde von anderen Delegierten für seine Worte gratuliert. Der dritte Tag war glücklicherweise für uns kein Meltdown-Tuesday, so wie wir es aus Erzählungen befürchtet hatten. An diesem Abend reichten beide unsere Gruppen die fertigen Ergebnisse ein, sodass nun Merging Partner gesucht werden mussten. Außerdem war Dolunay mit ihrer Rede dran, für die sie hinterher Komplimente erhielt. Am letzten Tag stand das Voting Procedure an: Alle drei Resolutionen, an denen wir mitgewirkt hatten, wurden verabschiedet. Tatsächlich schafften wir es in allen diesen drei Resolutionen eine Präambel mit einzubringen, in der die aktuelle Friedensmission in Zypern

„UNFICYP“ dafür gelobt wird, dass sie die erste ist, die ausschließlich von Frauen geleitet wird.

## **United Nations Industrial Development Organization (UNIDO)**

Das Ziel der United Nations Industrial Development Organization (UNIDO) ist hauptsächlich die Förderung von Entwicklungs- und Schwellenländern durch nachhaltige industrielle Entwicklung. Die drei Themengebiete, die dabei auf unserer Agenda standen, waren *“The Role of Information and Communications Technology in Industrial Development”*, *“Promoting Sustainable Production and Consumption”* und *“Empowering Women through Entrepreneurship”*. Während des Agendasettings wurde entschieden, die Bearbeitungsreihenfolge so beizubehalten. Da bei NMUN immer nur das erste Thema bearbeitet wird, konnten wir letztlich nur zu diesem ersten Thema Resolutionen verabschieden. Zypern verfügt über eine überdurchschnittlich gut ausgebaute Information and Communications Technology, was uns zu einem guten Partner mit viel vorzuweisendem Knowhow machte.

UNIDO gehört zu den kleineren Komitees, insgesamt waren ca. 40 Länder vertreten, was bei meist zwei Delegierten pro Land eine angenehm übersichtliche Runde ergab. Diese entspannte Atmosphäre und der engagierte Chair verschafften ein gutes Arbeitsklima und uns einen großen Motivationsschub. Durch die geringe Länderanzahl konnten wir sehr oft Reden halten, was einem einerseits natürlich eine gute Möglichkeit verschaffte Präsenz zu zeigen, aber andererseits auch die Vorbereitungszeit für die jeweiligen Reden so verkürzte, dass man teilweise komplett improvisieren musste, auch weil das generelle Arbeitspensum in den informals so hoch war, dass kaum Zeit fürs Reden schreiben blieb.

Während der informal sessions haben sich schnell verschiedene, sehr große Working Groups herauskristallisiert. Um Sponsor bei mehr als einer Resolution zu sein, haben wir schnell entschieden, uns auf unterschiedliche Working Groups aufzuteilen. Einer war in der Working Group, die sich mit den Ausbaumöglichkeiten von ICT beschäftigte, während der andere an Lösungen für das Problem des schnell wachsenden e-Waste Stroms arbeitete.

Unsere Working Groups waren anders als die anderen überschaubar, was wiederum ein angenehmes Arbeitsklima innerhalb dieser schaffte, in denen man sich auch effektiv und aktiv einbringen konnte, ohne übergangen zu werden. Dadurch, dass wir in zwei unterschiedlichen Working Groups mit unterschiedlichen Themen gearbeitet haben, konnten wir Verbindungen zu vielen verschiedenen Ländern aufbauen und uns in Reden wechselseitig unterstützen.

Außerdem maßgeblich beigetragen zum guten Arbeitsklima hat der schon zuvor genannte Chair. Vor allem seine Korrekturpolitik und der gegebene Freiraum bezüglich möglicher Fusionen, während er aber gleichzeitig ordentliche Kritik und Empfehlungen anzubieten hatte, machten diesen Chair zu einer soliden Komiteespitze.

Letztendlich konsolidierte sich aber auch bei uns ein Zeitproblem, desto näher wir dem vorgegebenen Zeitlimit kamen. Das hatte zur Folge, dass wir einerseits nach offiziellem Schluss noch arbeiten mussten, und andererseits am Ende eine Resolution gar nicht lesen konnten, geschweige denn sogenannte Amendments vorbringen konnten. Wir haben das Problem hauptsächlich durch eine Enthaltung bei der Abstimmung gelöst.

Ganz generell können wir nur noch sagen, dass NMUN eine absolut fantastische Erfahrung war. Wir sind trotz der immensen Anstrengungen unglaublich dankbar dafür, dass wir die Chance hatten, an einem so einzigartigen Event teilnehmen zu dürfen.

## Auszeichnungen

### Distinguished Delegation Award



**The 2019 National Model United Nations New York Conference**

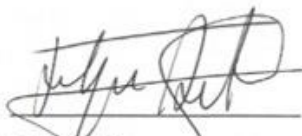
presents this

**Distinguished Delegation Award**

to

**Cyprus**

**Christian-Albrechts-University zu Kiel**

  
Felipe Ante  
Secretary-General, Week A



  
Dominika Ziemczonek  
Deputy SG, Week A

## Position Paper Award GA3



**The 2019 National Model United Nations New York Conference**

recognizes

**Cyprus**

**Christian-Albrechts-University zu Kiel**

for its

**Position Paper**

**GA 3**

Felipe Ante  
Secretary-General, Week A



Dominika Ziemczonek  
Deputy SG, Week A

# **Annex**

## **Position Paper**

General Assembly First Committee (GA1)

### **Delegation from Cyprus**

#### ***Position Paper for the United Nations General Assembly First Committee***

The topics before the United Nations (UN) General Assembly First Committee are: Developments in the Field of Information and Telecommunications in the Context of International Security; Nuclear Disarmament and International Security; International Cooperation in the Peaceful Uses of Outer Space. The Republic of Cyprus looks forward to working multilaterally with Member States in addressing these issues at the upcoming conference.

#### **I. Developments in the Field of Information and Telecommunications in the Context of International Security**

The information and telecommunications technology (ICT) are evolving with great speed and engages with more and more aspects of our changing society. Due to its enablement to access international software, data bases and the whole digital world the ICT sector has already become indispensable for military, education, health care, economy and structural management. In this regard, the international community endangers the world's peace, prosperity and welfare if it does not keep pace with the changes within the ICT sector and protects it from misuse.

The Republic of Cyprus welcomes with appreciation the measures aiming to combat the criminal misuse of ICT proposed in General Assembly (GA) resolution 55/63 and appreciates the note of the Secretary- General 65/201 stressing the complexity of cybercrime, especially regarding its transboundary operating range, its possibility to attack anyone, anywhere and its interference in most crucial infrastructure. Furthermore, Cyprus highly approves the voluntary cybersecurity strategies provided in the Annex of General Assembly resolution 64/211. Cyprus considers ICT as one of its priority sectors of growth and has a fully digital telecoms network and high-speed connectivity all over the island. Bearing in mind the importance of ICT's safety, Cyprus is putting strong efforts into educating its youth at universities and engages the its young academics at the European Cyber Security Challenge, a competition to solve cyber security tasks. Additionally, in 2018, the National Computer Security Incident Response Team (CSIRT-CY) was founded in order to identify, respond and manage cyber-threats in cooperation with the Information and Telecommunications Union. As one powerful tool the CSIRT-CY provides a helpline for citizens who believe themselves to have been a victim of cyber crime in order to report and analyze the offense and start searching for the perpetrator.

In conclusion, the Republic of Cyprus is very favorable to the measures already undertaken by the United Nations to combat cybercrime. However, Cyprus sees the urgent need to formulate a new digital Geneva Convention to ensure that all member states are both protected and restricted by this international "cyber law" when operating in the digital world. This digital Geneva Convention should inter alia incorporate a clear definition of the term of cybercrime and how Member States can respond to it in order to prevent the misuse of alleged cybercrime striving to legitimate acts of aggression against member states.

#### **II. Nuclear Disarmament and International Security**

Since the invention of nuclear power, it has become both, a blessing and a lethal threat to mankind. Unfortunately, the great advancements in research have not only served good uses, such as clean energy production, but also the construction of Weapons of Mass Destruction. In its very first resolution 1(I) in 1946 the UN General Assembly called for the establishment of a commission to deal with the problems raised by the discovery of atomic energy which was subsequently founded. Since then, the world has witnessed an arms race fueled by mistrust and fear. In the strive towards the achievement of the 16th Sustainable Development Goal (SDG) on peace, justice and strong institutions, one of the most crucial steps is the nuclear disarmament. Even if not directly targeted, a country may still suffer human losses from a nuclear attack executed in the vicinity. Especially, smaller states, such as Cyprus, highly depend on a stable international system of security, because they don't have the means to protect their population from nuclear fallout.

The Republic of Cyprus is fully committed to complying to the already negotiated international treaties concerning nuclear weapons, namely the Treaty of Non-Proliferation of Nuclear Weapons (1970), the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty and the Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons.

Furthermore, Cyprus ardently desires the implementation of the Fissile Material Cut-off Treaty which could not be exercised yet. Consequently, Cyprus deeply wishes for all those treaties to be recognized and ratified. The universal right of all States to engage in peaceful programs of nuclear energy is not to be challenged, however, the international community should work towards restricting the usage of nuclear power to peaceful purposes only and prevent the further development of nuclear weapons. Member States already in possession of nuclear weapons shall be reminded of their pledged commitment to the common objectives of the UN, such as achieving a nuclear weapon free world through the principles of transparency, irreversibility, and verifiability as stated in General Assembly resolution 72/38.

The Republic of Cyprus urges all Member States that have not yet ratified the treaties listed above to do so. These treaties must be put into action as soon as possible and should be supervised by the International Atomic Energy Agency (IAEA). In this regard, it is necessary for all Member States to recognize the crucial role of the IAEA and to grant the agency unrestricted access to all nuclear facilities. Finally, Cyprus pursues the establishment of a Nuclear Weapon Free Zone in the Middle East to further stabilize the region, which has been plagued by several international conflicts in recent years.

### **III. International Cooperation in the Peaceful Uses of Outer Space**

Since outer space is the common heritage of mankind, any threats to its security pose a global problem. It is therefore of utmost importance to prevent a militarization of outer space in the context of SDG 16. The danger of national conflicts being extended to outer space can only be reduced by an international regime creating mutual trust and global partnership as expressed in SDG 17. Both also are requirements for sustainable development of the economy, infrastructure and industry through innovation, which are set as SDGs 8 and 9. The Republic of Cyprus aims to achieve these goals by creating jobs in a new high-tech and space industry. In this context Cyprus has applied for membership to the Committee on the Peaceful Uses of Outer Space of the United Nations Office for Outer Space Affairs and has become a cooperating state of the European Space Agency (ESA).

The delegation of Cyprus is very satisfied with the achievements of General Assembly resolution 72/77 (2017), emphasizing the importance of international cooperation. Cyprus especially supports the exchange of information in order to prevent collisions with debris or other objects in space and to build a regime of mutual trust. The latter is necessary for the prevention of an arms race in outer space as emphasized in General Assembly resolution 72/26 (2017). Cyprus agrees with the note of Secretary General 68/189 (2013) presenting the report of the Group of Governmental Experts, which suggests transparency and confidence-building measures as an important step to increase trust and ensure peaceful cooperation. This is supported by several international treaties such as the Outer Space Treaty (1967), the Convention on International Liability for Damage Caused by Space Objects (1971) and the Convention on Registration of Objects Launched into Outer Space (1975), which have all been ratified by the government of Cyprus.

Without a legal basis, commercial development is hindered by the legal insecurity experienced by businesses and research organizations. The Republic of Cyprus therefore supports the Draft Code of Conduct for Outer Space Activities, proposed by the European Union. A globally accepted regime regulating operations in outer space should be created based on this proposal. Also, all Member States that have not yet signed and ratified the international treaties listed above, should consider doing so in order to provide security for commercial and research uses of outer space. Furthermore, all forms of militarization of outer space should be banned as suggested in the proposed Prevention of an Arms Race in Space. Lastly, space debris and all other objects in outer space should be monitored, following the example of the ESA. This information must be available to all Member States. All these steps must be implemented without restricting emerging space actors in the development of a space industry. In accordance with the SDGs listed above, developing countries should be supported in their efforts.

## General Assembly Second Committee (GA2)

### Delegation from the Republic of Cyprus

#### ***Position Paper for the United Nations General Assembly Second Committee***

The topics before the United Nations (UN) General Assembly Second Committee (GA2) are: External Debt Sustainability and Development; Facilitating Knowledge Transfer for Sustainable Development; and Ensuring Access to Affordable, Reliable, Sustainable, and Modern Energy for All. The Republic of Cyprus is firmly convinced that these issues possess key positions for the achievement of a world we want to live in and looks forward to discussing them multilaterally at the upcoming conference.

#### **I. External Debt Sustainability and Development**

Healthy state budgets are essential prerequisites to grant a continuously economic growth and to generate prosperity. Therefore, the achievement of external debt sustainability possesses major importance to avoid debt distress and to enable therewith an ensured access on international finance markets. The last financial crisis of 2008 and 2013, both of which hit Cyprus severely, showed how important healthy budgets of states and of private actors are for an ensured access to finance markets and for a continuing prosperity. Even though the economies have slowly recovered, already existing and new emerging challenges still impede the achievement of debt sustainability and therewith jeopardize development. Main sources for the impediment lie in increasing private and public debt burdens, as well as in high states debt levels. To face these impediments means to achieve debt sustainability but needs the collaboration of various stakeholders to come a huge step closer to generate long-lasting prosperity and to achieve the Sustainable Development Goals (SDGs).

With the resolution 69/319, the General Assembly (GA) adopted guidelines for Sovereign Debt Restructuring Processes which serve as rights and obligations within national debt burden decreasing strategies. Cyprus knows how supportive guidelines for restructuring processes are and endorses the GA stressing the importance of the exchange of best practice approaches for the creation of universal acknowledged principles with resolution 72/20. For this reason, the resolution provides to intensify the collaboration between relevant stakeholders, including the International Monetary Fund (IMF), the World Bank (WB) and the UN as platform to increase the effectiveness of common guidelines. To remedy existing debt burden challenges, the WB Group already conducts two successful debt relief initiatives. To limit the rising of new challenges for lending and borrowing due to a further increase of debt burdens, private financial institutes collaborate with relevant actors on sustainable finance products and reinvestment cycles to direct the products underwriting revenues in development areas.

Guided by the GA principles for debt restructuring processes and based on the recommendations of the Inter-agency Task Force on Financing for Development report of 2018, as well as on the Addis Ababa Action Agenda on Financing for Development, Cyprus believes that national debt reconstructing strategies to reopen access to finance markets have to be developed in cooperation between creditors and debtors and in close consultation with WB Group entities, the IMF and with the United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) and its Intergovernmental Group of Experts in Financing for Development as their platforms. As transmitters of international finance capital for investments in regional development programs, Multilateral Development Banks (MDBs) possess a key position as meeting place for lending and borrowing. Cyprus is convinced that the MDBs' position has to be used more effectively as a platform to implement sustainable lending and borrowing practices for investments in development areas and to use sustainable finance products.

#### **II. Facilitating Knowledge Transfer for Sustainable Development**

With the 2030 Agenda and its goals, the international community continues their development efforts to improve living standards for all in a more comprehensive way. To achieve these comprehensive and interacting goals needs the incorporation of human resources and knowledge about Science, Technology and Innovation (STI) in the subject areas that respectively need to be aligned to different regional demands. In accordance with UN Women report of 2018, particularly the resources of women and girls play a crucial role for the achievement of the SDGs due to their indispensable cross-section contributions between the development areas. The huge number of four billion people that do not have permanent internet access and therewith a limited possibility to increase and to share their knowledge, impedes the dissemination and utilization of STI for sustainable development as well.

The international community recognized that knowledge transfer is of great importance to achieve the SDG's. With resolution 72/228, the GA aligned the focus for knowledge transfer on the creation of friendly environments for a multi-level knowledge exchange between public, private and academic actors as focal in the support of governments by the creation of National Development Strategies (NDS). The resolution further stresses the importance to incorporate approaches to increase the qualitative level of education systems within NDS that focus on the involvement of girls at an early stadium in knowledge exchange. Facilitate knowledge transfer is further constituted by building up knowledge transfer capacities to pool knowledge for a coherent development. Cyprus' Ministry of Energy, Commerce and Industry follows this way of incorporating people in economic development.

Cyprus is convinced that the incorporation of people in developing countries in knowledge exchange systems needs a strengthened focus in accordance with the Broadband Catalyzing Sustainable Development report on a dissemination of affordable mobile devices with internet access as the most widespread Information and Communication Technology (ICTs) devices in poor regions. The incorporation especially through affordable ICTs as enabler of knowledge transfer plays a crucial role for a further support of knowledge exchange within and across regions. Furthermore, the report has to be considered more strongly by the Technology Facilitation Mechanism (TFM) for the creation of NDS that have to include approaches to involve women and, concerning the recommendations for the alignment of national regulatory frameworks, for broadband plans. For the knowledge exchange between countries, a closer collaboration of the TFM with the work of UNCTAD has to be introduced to make national net production polling's and decision-making more effective. A closer collaboration will not just enable Cyprus to benefit from and to contribute its part to a sustainable globalization.

### **III. Ensuring Access to Affordable, Reliable, Sustainable, and Modern Energy for All**

Access to energy is substantial for all states. 13 percent of the worldwide population does not have said access at all, which is primarily the case in developing countries where whole regions suffer from a lack thereof. The resulting dearth of electricity limits development possibilities in diverse social and economic sectors and therefore leads to an aggravation of the gap between developed and developing countries which contradicts with the claim of the Agenda 2030 to leave no one behind. Apart from the lack of energy in general, the gain and use of modern and sustainable energy is a great challenge for all countries since the development, the purchase and the maintenance of advanced technologies are still cost intensive. In 2015, only 17.5 percent of energy use were contributed by renewable and therefore sustainable energy. Furthermore, establishing sustainable energy is deeply important, because energy is the highest contributor to greenhouse gas emissions. In order to achieve the target, multi-level collaborations within the UN and the establishment of further joint programs are required.

The Republic of Cyprus believes in GA resolution 72/224 in which the UN stated to ensure access to affordable, reliable, sustainable and modern energy for all. Cyprus itself has made huge progress in the area of energy from renewable sources. The Republic can proudly proclaim to be amongst the top 30 percent of states - worldwide- successfully and greatly using renewable sources in their general consumption of energy with 15 percent of installed capacity gained from renewable sources. Furthermore, the state endorses the work of the International Renewable Energy Agency (IRENA) and especially notes the active participation of Cyprus regarding a sustainable environment shown by the joint formulation of a roadmap to renewable energy within the country. In addition, Cyprus draws attention to the funds and instructions created by the European Union (EU) to eradicate poverty due to positive spillover effects when granting access to energy. This is of the utmost importance for the EU.

As a first step, existing programs and propositions need to be implemented and, if proven effective, extended to all countries needing support in realizing the targets of SDG 7. Collaboration within UN organizations and Member States is a necessity to make progress in this realm. The success can be observed by looking at the example of Cyprus and the IRENA. Furthermore, institutions should profit from private sectors in terms of knowledge transfer since this can lead to more efficient, sustainable and affordable access to energy. Thus, the implementation would be possible for less developed countries as well. However, money is one of the most delicate parts of the equation. Assuring successful outcomes can be achieved by subsidizing private sectors in respect of the Reforming Energy Subsidies report of the UN Environment Programme. Moreover, the financial means should be allocated differently in terms of greater support for developing countries but also assistance of developed countries whose access to sustainable and modern energy is limited compared to major industrial nations.



## General Assembly Third Committee (GA3)

### Delegation from Cyprus

#### ***Position Paper for the United Nations General Assembly Third Committee***

The topics before the United Nations (UN) General Assembly Third Committee are: Inclusive Development for Persons with Disabilities; Combating Human Trafficking; and Strengthening Humanitarian and Disaster Relief Assistance. Cyprus believes that these issues are significantly important for the UN as well as vital in achieving a peace- and respectful international community and is looking forward to discussing them at the upcoming conference.

#### **I. Inclusive Development for Persons with Disabilities**

With more than one billion persons with disabilities in the world and a growing number of persons that suffer from intersectional discrimination it is of high importance that all Member States officially recognize the urgent need to push inclusive development for persons with disabilities on all levels. This issue needs to be addressed on both, the national and international level to ensure the same development and equal rights, regardless which Member State a person with disabilities lives in. High financial expenses, political exclusion, discrimination and unequal enjoyment of human rights cause a huge disability and development gap that needs to be closed. If no measures will be taken to ensure an inclusive development, 15% of the world's population will have to live in fear of poverty and social exclusion.

Cyprus reaffirms its commitment to the *Convention on the Rights of Persons with Disabilities* (CRPD), to continue breaking down the still existing barriers. As inclusive development is vital for enabling all people to participate in social, economical or political progress and meeting multiple Sustainable Development Goals (SDGs), especially SDG 10 and 16, without neglecting large groups of citizens, its importance cannot be stressed enough. In 2017, Cyprus launched the first *National Strategy on Disability* as well as the *Second Disability Action Plan*, aiming to define the outlines of additional measures to protect the rights of persons with disabilities accordingly. In its measures to reduce discrimination against people with motor or visual disabilities, Cyprus found the area of digital development largely neglected. Even though the report *Tunis Commitment* guarantees equal access to the internet for all people and a growing number of government services, information campaigns as well as social life take place in the cyberspace, many digital products lack an inclusive approach, thus excluding people with disabilities from their services.

Recognizing that many Member States already take measures to implement the CRPD and the Optional Protocol, Cyprus strongly urges all remaining Member States to partake in this endeavor. To further help expanding already existing measures taken by the UNDP, a legislative guidebook inspired by the spirit of the 2013 *ICT-Opportunity Report*, which offers guidelines in designing inclusive digital administration services and is drawn from an international and multicultural pool of experience could be provided. Additionally, formulating an educational framework for executive personnel with special focus on strengthening sensibility towards intersectionality as well as measures to increase the accessibility of digital services could help facilitate the transition towards an inclusive society.

#### **II. Combating Human Trafficking**

In the face of growing migration flows worldwide, human trafficking continues to be a transnationally organized criminal industry that violates some of the most fundamental human rights on a massive scale. In all parts of the planet persons of all ages and genders but especially women and children are forcefully ripped from their homes, moved and abused by the tens of millions every year. Oftentimes, they become subject to sexual or labor exploitation. Although women and children remain the most frequently targeted group the proportion of males among trafficking victims rose over the last decade by an alarming eight percent. In the advent of climate migration, the issue of human trafficking only becomes more pressing, as the necessity to guarantee the human rights of forced migrants grows, which are now being violated increasingly for economic gains and risked out of existential needs.

Cyprus welcomes the growing international efforts to tackle human rights over the last years, especially the adoption of GA resolutions 72/1 and 72/195 aiming to increase international coordination in anti- human trafficking measures. It reaffirms the outstanding importance of Human Rights Council resolution 32/3,

stressing that the combat against human trafficking, while being a topic of human rights protection in general, should pay particular attention to women and children. SDG 5.2 explicitly links human

trafficking to violence against women and girls, 16.2 to children, while SDG 8 more broadly focuses on the right to humane work. Forced migrants in particular run the risk of subjecting themselves to human trafficking, due to a lack of alternative ways of leaving. Sadly, Cyprus had to experience that the discussed topic is not to be neglected by national governments firsthand and took increasingly successful steps in both, providing victims with adequate help and protection, as well as convicting traffickers decisively over the last years. Nevertheless, the growing roles of social media in the recruitment and internet economy in the transportation of trafficked persons calls for additional international technology-driven approaches on combating trafficking rings effectively.

Cyprus proposes three specific measures to combat human trafficking more effectively. Firstly, all victims of human trafficking who turn to authorities and especially those who risk their lives by helping in the conviction of traffickers have to be guaranteed full immunity from criminal prosecution including any illegal activity committed in fear of their trafficker. Cyprus urges all Member States to implement according laws. Secondly, existing or future partnerships between the UN Office on Drugs and Crime with regional actors, such as the *GLO.ACT* initiative planned and executed with the European Union, should include decisive measures against cybercrime in their strategy. Lastly, a comprehensive international study examining the relation of climate-related migration and human trafficking financed by resources of the UNDP should be conducted to fully understand how these issues are related potentially hinting at a massive growth of the problem in the near future.

### **III. Strengthening Humanitarian and Disaster Relief Assistance**

Facing the unstoppable climate change and seeing that natural catastrophes occur more frequently and severe and harm more people on a global scale than ever before it is vital to discuss how humanitarian and disaster relief assistance for persons affected by these disasters, can be strengthened. While a huge focus has been put on disaster risk reduction, it is important to emphasize both, the short term, immediate help after natural or social catastrophes as well as the long-term applications. As of now, 135 million people are in need of humanitarian aid but numbers continue to rise. Cyprus is facing internally displaced persons from communities and migration and asylum seekers from other countries. In order to be able to take care of those people and provide them with appropriate humanitarian aid, the current measures need to be strengthened and improved. As both, a recipient of humanitarian aid by the UN Peacekeeping Force in Cyprus and a donor itself, Cyprus is very aware of the importance of a strong humanitarian and disaster relief assistance in order to give the needed assistance to the most vulnerable people in their greatest moments of need.

Cyprus supports the clauses on more international cooperation in case of a conflict or a natural disaster which requires humanitarian or disaster relief assistance as stated especially in the GA resolutions 72/132 and 63/141 and all other efforts to address this topic during the recent sessions by the Third Committee. The Sendai Framework is welcomed as it shows the need for disaster risk reduction and reaching SDGs 1 and 2, aiming to eradicate poverty and hunger are important to improve relief assistance. With the establishment of the CRCS in 1950, Cyprus is now able to quickly respond to natural disasters or man-made conflicts and can ensure that human suffering is alleviated without discrimination even beyond its own national borders". In cooperation with the government's emergency services, CyprusAid is able at any time to provide humanitarian assistance or relief financially or with other resources. Furthermore, Relief Rehabilitation Development Projects have been implemented in partner countries to improve development cooperation. Cyprus is of the opinion that what has already been achieved by the international community is a good base which now needs to be strengthened.

Cyprus takes the view that there are some measures, yet to be taken, by the Member States to strengthen humanitarian and disaster relief assistance. Those measures include a better coordination of the involved help-programmes, improving the response time after a disaster has hit, ensuring that every person is protected from danger and increasing the ability of organisations like the International Committee of the Red Cross to reach persons in need of help. The international community should also put a special focus on enhancing mediation efforts and enabling first responders such as the Office of Coordination of Humanitarian Aid to facilitate reaching persons in need without barriers such as taxes on humanitarian goods. Furthermore, Cyprus urges all Member States to contribute financially to the live-saving funds of the Central Emergency Response Fund. Disasters have not only grown in complexity, severity and number of occurrences, but they have also outgrown national borders and therefore make it extremely difficult to offer appropriate relief assistance. However, with strengthened international cooperation, the provision of this assistance can be ensured.

# United Nations Environment Assembly (UNEA)

## Delegation from Cyprus

### *Position Paper for the United Nations Environment Assembly*

The topics before the United Nations Environment Assembly (UNEA) are: Addressing Marine Plastic Litter and Microplastics, Preventing and Reducing Air Pollution to Improve Air Quality Globally and Promoting the Responsible Disposal of Electronic and Hazardous Waste. Cyprus is aware of the dangers that come along with these problems and is looking forward to approaching them from several different angles in the upcoming conference.

#### **I. Addressing Marine Plastic Litter and Microplastics**

Hardly any threat to the world's oceans is as visible as the burden of plastic waste. The consequences of marine pollution through plastic are diverse, ranging from endangering the ecosystem of oceans, all the way to posing threats to human health and economic damage on a global scale. Tens of thousands of sea dwellers dying each year because of microplastics. Unfortunately, colorful plastic parts are often confused with food, additionally odors from degrading marine plastic debris induce food search behaviors in forage fish, which results in increased microplastics in the organisms of the ocean. With plastic being present in bodies of ocean dwellers, it is eventually entering the food chain, and therefore constitutes a threat to human health. Besides these important issues it is inevitable to mention the economic damage marine plastic pollution is causing globally. Combating pollution is costing around thirteen billion dollars each year and rising.

In face of these present issues of microplastics and marine pollution, the delegation of Cyprus draws the attention on General Assembly resolution 70/1, in which the General Assembly adopted the 2030 Agenda for Sustainable Development and reaffirms Sustainable Development Goal 14 and its target 14.1, which seeks, to prevent and significantly reduce marine pollution of all kinds by 2050, in particular from land-based activities. Cyprus further recognizes the importance of other Sustainable Development Goals concerning environmental protection, such as Sustainable Development Goal 13 and 15. Besides this global framework the delegation of Cyprus likes to endorse the Barcelona Convention for the Protection of the Marine Environment and the Coastal Region of the Mediterranean, adopted in 1995 in which local governments set a regional framework with the aim of managing pollution of the Mediterranean Sea, especially with the Horizon 2020 initiative.

Due to its geographical features Cyprus is thoroughly surrounded by the Mediterranean. Therefore, its condition is directly corresponding with Cyprus welfare, on many levels. If marine pollution is not stopped, the oceans and also the Mediterranean will become plastic infested with water qualities worse than sewage. In the process most marine life will disappear, further worsening the ecological situation globally, which ultimately does not only affect coastal areas, but all areas of the planet altogether. The delegation is aware that those development would not only render fishers obsolete, since there would be nothing to fish besides plastic parts but also dramatically reduce the attractivity of Cyprus as a destination of holidays, further diminishing its economical income to a dangerously low level. Taking these circumstances into account, the delegation of Cyprus aims to extend already existing frameworks so that countries will come closer together in the fight against plastic pollution of the oceans.

#### **II. Preventing and Reducing Air Pollution to Improve Air Quality Globally**

According to a study of the World Health Organization (WHO), air pollution ranks among the world's leading causes of premature deaths, accounting for one in nine deaths per year. In total nine out of ten people breathe polluted air, which kills an estimated 7 million people every year. The majority of air- pollution-related deaths are caused by noncommunicable diseases, which include a continuous and painful disease progression, tragic for everyone involved. The two primary causes of air pollution in Cyprus are the rapidly progressing urbanization and the industrialization. An analysis of the European Environment Agency (EEA) shows that energy use is responsible for 48% of nitrogen oxide emissions, 35% of non-methane volatile organic compounds and 99% of Sulphur dioxide emissions. Based on that data the WHO estimates that this air pollution causes 200 premature deaths in Cyprus annually. However, this are just some consequences, so that the delegation of Cyprus encourages all member states to do their part on saving millions of lives, by reducing air pollution to a minimum.

Noting that gathering and evaluating data is a key element of fighting against air pollution, the United Nations Economic Commission of Europe adopted the 1979 Convention on Long-Range Transboundary Air Pollution. The delegation of Cyprus recognizes the necessity of collecting and reviewing information

about the local air quality and points out the progression already made in this field by installing 13 monitoring stations and publishing their data. Even though monitoring stations have a major role by fighting against air pollution, it is vital to actively approach this challenge. Therefore, Cyprus appreciates the United Nations Framework Convention on Climate Change and the following Kyoto Protocol which aim to reduce greenhouse gas emissions to contribute lowering air pollution. The Delegation of Cyprus also highlights the 2015 Paris Agreement and General Assembly resolution 70/1 of 2015 and the resulting 2030 Agenda for Sustainable Development and reaffirms Sustainable Development Goal 3.9 indicator 1; 9.4; 11.6 indicator 2; 12; 13.2 and 15 which addresses air pollution directly and indirectly.

It is immediately clear that air pollution is closely linked to climate change, because the main driver of climate change is fossil fuel combustion which is also a major contributor to air pollution. Even though several resolutions have been passed to stop climate change, the delegation of Cyprus is of the opinion that it is now time to actually abide by these frameworks. Initially, all member states should implement air quality standards, especially for industries emissions to limit air pollution. Furthermore, it is necessary to promote renewable energy and invest into a cheaper production of green energy technologies. Last but not least Cyprus calls upon all member states to inform their civilians about the air quality in the surrounding area and the possibilities to reduce air pollution, because an informed public should be the first line of defense.

### **III. Promoting the Responsible Disposal of Electronic and Hazardous Waste**

Many countries, including Cyprus, are relying on landfills to manage their waste streams. Although this has been the case for centuries or longer, recent trends in the nature of waste have changed the waste in a way, that makes landfilling all waste unsound for the environment. Especially considering plastic as used in packaging, Waste of Electrical and Environmental Equipment (WEEE) and batteries, landfills are no longer a sufficient option to manage waste in a responsible way for both human health and the environment. Certain materials present in WEE or batteries, including cadmium, copper, lead and mercury, require a designated process to be disposed of in a responsible way – a way that is not achieved by landfills. The delegation of Cyprus is aware that a change in the sector of waste management is necessary and encourages to use newer, more suitable strategies while, too, being aware of the high expenses responsible management of electronic and hazardous waste is requiring.

As a member of the European Union Cyprus is subject to European Law. The delegation of Cyprus draws attention to the fact that it has adopted European Union guidelines in its law to oblige standards all EU member states have to reach, with implementation of the Packaging and Packaging Waste Law of 2002 (L.32(I)/2002) and the Waste Law of 2011 (L.185(I)/2011) in a way compatible with both its citizens and its democratic structure. The Basel Convention on the Control of Transboundary Movements of Hazardous Waste and their Disposal (1989) is in line with EU goals and therefore Cyprus is also contributing to it. Furthermore, Cyprus, with assistance from the European Commission's Structural Reform Support Service and non-governmental organizations such as the Ecological Recycling Society, has taken these new established laws as a basis for future plans to manage waste, especially on municipal levels where most of the dangerous waste is not yet treated in the appropriate way. The delegation of Cyprus is of the opinion that Cyprus has the capacity to become an environmental and ecological role model but is aware that current standings are not sufficient to attain that status and further action is required.

Cyprus has set itself ambitious goals which it is focused on reaching for the sake of protecting both human lives and the environment. While currently new agendas are being developed and inter alia

already implemented, there may be more to be done. The delegation of Cyprus points out that current funding through the EU or other organizations may suffice for current developments but not in the ones in the future, which would mean a slowed down transition from older strategies to newer ones. Cypriots are getting informed about the right waste management today and progress is being made towards a greener future, but there is only so much it can do with its current funds.

# Conference of the Parties to the United Nations Framework Convention on Climate Change (COP UNFCCC)

## Delegation from Cyprus

### ***Position Paper for the Conference of the Parties to the United Nations Framework Convention on Climate Change***

The topics before the Conference of the Parties (COP) to the United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) are: The Role of Youth in Achieving the Paris Agreement; Capacity- Building for Combating Climate Change in Developing Countries; and Sustainable Agriculture and Climate Change. The Republic of Cyprus recognizes the importance of solving environmental issues globally and is looking forward to discussing the topics listed above at the upcoming conference.

#### **I. The Role of Youth in Achieving the Paris Agreement**

When the Paris Agreement was adopted in 2015, 1.8 billion people were between ten and twenty-four years old. Noting that there was never a higher percentage of youth within the world population, the growing importance of youth participation has become evident. Today's youth, being the generation who will experience the negative effects of climate change the most, should be actively included in national and international policy-making processes regarding climate change. Referring to Sustainable Development Goal (SDG) 13 which demands Climate Action, the young population should be supported in their efforts to understand, stop and maybe one day reverse climate change. The Paris Agreement is of great importance to Cyprus, because it aims at preventing further global warming, which poses a major threat to Cyprus as it is prone to desertification. For achieving the goals from the Paris Agreement, young people have to be included in decision-making progresses regarding the implementation of the Paris Agreement.

The delegation from Cyprus strongly approves of UN General Assembly (GA) resolution 70/1 in which the SDGs are officially established, and the young population is mentioned as an important agent in preventing climate change. Cyprus also welcomes GA resolution 72/146 which urges UN member states to improve the situation of young people on a national scale, especially by providing health services and education. Referring to SDG 4, the Cypriot delegation is of the opinion that quality education can increase the rate of youth participation on a global scale. The Cyprus Youth Council acts as a non-governmental non-profit-organization and is led by the goal of encouraging dialogue between young people of different ethnical backgrounds. In communities with heterogeneous societies, institutions like this facilitate communication and provide inter-cultural understanding.

Being an ethnically diverse state, Cyprus recognizes the importance of dialogue. In order to deal with climate change, the structures of dialogue must be improved on a national and international level. As the issue affects all people, regardless of their age, nationality and ethnicity, everyone should be included in the process of stopping and hopefully reversing climate change. Especially young people have to be motivated to feel responsible and therefor act on this issue. Cyprus recommends the Parties to the Convention to call upon public schools in every UN-member state to provide their students with information about political processes and how to participate in them, as well as climate change and its effects on planet earth. To increase youth participation on a regional and national level Cyprus suggests the establishment of Youth Councils in every UN member state. These Youth Councils should have the right to demand information about decisions of regional and national political institutions, especially about those that aim at combating climate change. Cyprus recommends the Parties to the Convention to host seminars at public schools and universities on environmental issues in which topics such as recycling and environmentally sustainable transportation are addressed.

#### **II. Capacity-Building for Combating Climate Change in Developing Countries**

The unique location, as the only European Union country in the Middle East, obliges Cyprus to a special responsibility. Most of the countries in the Mediterranean and Middle East region lack financial and human resources to address Climate Change, let alone build research capacities. This is reflected by the rare existence of monitoring systems in the Eastern Mediterranean and Middle East. That is problematic, since the only way to efficiently combat Climate Change presupposes a proper analysis of the concentration of greenhouse gas emissions, atmospheric contaminants and other variables, such

as temperature, desertification and humidity to implement fitting mitigation and adaptation actions. To improve the situation, Cypriot president, Nicos Anastasiades, announced plans in June 2018 to establish a government initiative to coordinate actions against Climate Change across the region and support the creation of a Climate Change research center at the Cyprus Institute in Nicosia. That is a first important step, because Climate models suggest that the Mediterranean and Middle East are getting warmer and drier at an even faster rate than the global average.

The delegation of Cyprus commends the efforts made in the 1971 Conference on the Human Environment, especially Principles 9-11, and the report of the World Commission on Environment and Development, *Our Common Future*, about recognizing that developing countries may not be able to adequately and sustainably protect their environments, because of insufficient economical and infrastructural development, and the impact of poverty on sustainable resource management. Cyprus also commends the adoption of the 1992 Framework Convention on Climate Change, specifically its emphasis on the differences between Annex I and non-Annex I countries. The UN reached a milestone by setting binding targets for emissions reductions with the *Kyoto Protocol*, which means a lot to Cyprus, as liability is needed to get results. In resolutions, such as the *Marrakech Accords*, the *Cancun Agreements* and the *Paris Agreement*, especially Articles 9-11, the UN thereby takes the matter of assisting developing countries on, which by virtue of geography is of great importance to Cyprus.

To make the goals of the Paris Agreement reachable, even for developing countries, technological and financial assistance, for example by the Green Climate Fund, needs to be expanded. There is a need for more research, meaning better collection and evaluation of data, and education, especially in developing countries, since the first step to solving a problem is understanding and bringing attention to it. Cyprus calls upon the COP to further support the creation of Climate Change research centers, where they are needed, such as on Cyprus, where it would benefit the whole Mediterranean and Middle East region.

### **III. Sustainable Agriculture and Climate Change**

In order to provide global food security, agriculture must be both: effective and sustainable, because sustainable agriculture can help preventing further climate change. By 2030, all SDGs are set to be fulfilled. As SDGs 2 and 13 are connected, they should be solved together. According to GA resolution 64/292, access to food is a human right and has to be guaranteed. Yet there are still about 800.000 people in the world suffering from hunger. To ensure this problem can be solved sustainably, agricultural procedures have to be revised.

The Republic of Cyprus endorses the efforts made at the 1992 Earth Summit in Rio de Janeiro, such as the adoption of the UNFCCC, particularly Article 2 and 4, which declare the importance of protecting food production and name agriculture as an urgent sector for action, and the creation of *Agenda 21*, as a global plan. Furthermore, the *Kyoto Protocol* and the *Durban Platform for Enhanced Action*, which decided to establish a legally binding Climate Change agreement. The *Paris Agreement*, stating explicitly in Article 2, that efforts to mitigate Climate Change should not put food production at risk and binds Cyprus to reduce greenhouse gas emissions by at least 40 percent by 2030. Cyprus also commends the Agenda 2030 setting 17 SDGs, which all hold monumental importance to Cyprus and the international community. Sustainable agriculture is an important part of nearly all SDGs, but gets highlighted in SDG 1 and SDG 2, while Climate Change is directly focused on in SDG 13. The Delegation of Cyprus approves the *Sendai Framework for Disaster Risk Reduction*, since natural disasters are a bigger threat to developing countries, aggravate due to Climate Change and the special endangerment of Cyprus. Moreover, the General Assembly resolutions 72/238 and 72/215 of 2011, which emphasize the importance of sustainable agriculture development within the Agenda 2030 and urge the spread of sustainable agricultural technologies to developing countries, which is very important to Cyprus as a part of an affected region.

To increase the exchange of knowledge between various parties, the Republic of Cyprus suggests free of charge seminars for farmers on how to increase production, while also educating about sustainable agriculture, especially in developing countries. Costs should be covered by funds of the UN, for example by the World Food Programme. Cyprus calls upon all member states to provide support to the UNEP- *Fond Kickstart Food*, which subsidizes farmers who manage to be sustainable, to motivate farmers to be and become sustainable.

# United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)

## Delegation from Cyprus

### ***Position Paper for the United Nations High Commissioner for Refugees***

The topics before the United Nations (UN) High Commissioner for Refugees (UNHCR) are: Providing Adequate Shelter for Refugees and Internally Displaced Persons; Supporting Sustainable Return and Reintegration of Refugees and Internally Displaced Persons; and Strengthening the Capacity of Refugee Resettlement Countries. The Republic of Cyprus believes that these topics are of great significance for the UN and looks forward to discussing them at the upcoming conference.

#### **I. Providing Adequate Shelter for Refugees and Internally Displaced Persons**

At this present moment, 68.5 million people worldwide are fleeing from war, hunger and persecution. UNHCR's main objective is to provide immediate assistance in cases of emergency. Therefore, providing adequate shelter for refugees and internally displaced persons (IDPs) is a core part of UNHCR's work. Adequate shelter not only serves as protection from severe weather conditions, but should also encompass privacy, comfort and emotional support. However, providing this form of shelter poses the challenge of serving the needs of specific groups, namely elderly people, women and children. With 40 percent of all refugees living in this form of shelter, camps are the most common type of housing, as they can host a high number of persons and are the most inexpensive and fastest to set up. However, camps limit the freedom and rights of refugees, as they cannot provide adequate security and privacy in many cases.

The right to adequate shelter was first defined in Article 25 of the *Universal Declaration of Human Rights* (UDHR) and further composed in Article 21 of the *Convention and Protocol relating to the Status of Refugees* (Refugee Convention). Providing adequate shelter is specifically named in the 2015 *Agenda for Sustainable Development* (SDGs), namely goal 11.3. Another important step was the establishment of the *New Urban Agenda* by the UN Human Settlement Programme, which emphasises sustainable urban development with regards to refugee rights. Furthermore, UNHCR has established a number of campaigns addressing the need for appropriate shelter solutions, namely the Nobody Left Outside and Alternative to Camps campaigns. Cyprus bases its work in the field of shelter on the European Union (EU) *Humanitarian Shelter and Settlement Guidelines*. Only one central refugee camp, which hosts only eight percent of asylum seekers, exists in Cyprus. This makes Cyprus a trailblazer in providing adequate and sustainable living, as the remaining 92 percent of refugees live independently and self-sufficient.

Due to its geographical location in the eastern Mediterranean, Cyprus has experienced an increase in the number of refugees over the past years. However, Cyprus can only host a limited number of refugees in adequate living conditions, due to its size and financial resources. Cyprus has received extensive assistance from the EU but urges other neighbouring states to prevent refugees coming to Cyprus. Nevertheless, Cyprus believes that the conditions for the people living in Cyprus' camp, as well as of the global refugee population, need to be improved and shelters have to be optimized to address the needs of all refugees. In this regard, Cyprus strongly supports UNHCR's Alternatives to Camps campaign. Furthermore, Cyprus stresses the importance of cooperation with local NGOs and decision-makers to pass on their expertise in order to make camps a secure and healthy place to live as a short-term solution. In general, neighbouring states should cooperate in order to help all affected countries take care of a proportionate number of refugees which they can grant adequate access to shelter. This will relieve the strain of countries with less resources, like Cyprus, who should not be left alone with this issue.

#### **II. Supporting Sustainable Return and Reintegration of Refugees and Internally Displaced Persons**

Never before have there been so many refugees and IDPs as today on account of the present conflicts and their effects on the civilian populations, which exacerbate this situation extremely. It is now all the more important to tackle this development. Therefore, the return and reintegration constitute two permanent solutions for refugees and IDPs and are necessary for achieving a transition from conflict to peace. Furthermore, it facilitates the reconstruction and sustainable development of societies harmed by conflict in order to improve standards of living and human rights for returnees and the entire community. Due to the increasing number of refugees coming to Cyprus, Cyprus has a fundamental interest in repatriation.

Article 33 of the UDHR and the Refugee Convention acknowledges return as a right for all refugees. Based on this, there are various UN documents that build a framework for repatriation. *General*

*Assembly Resolution 46/182* created the UNHCR-led *Inter-Agency Standing Committee* in order to provide conditions that permit a return in safety and dignity. Moreover, the *Voluntary Repatriation: International Protection Handbook* with the four Rs approach constitute some basic guidelines for strengthening international assistance. Another vital part are the SDGs, namely goals 5, 8, 10, and 11, which seek to construct societies that are more inclusive for vulnerable communities, including refugees and IDPs. The most recent documents are the 2016 *New York Declaration for Refugees and Migrants* and the *Policy Framework and Implementation Strategy*, which underline the importance of cooperating within an extended partnership. Cyprus and the *Asylum, Migration and Integration Fund* (AMIF) sponsor the *Assisted Voluntary Return and Reintegration* programme that began its operations in Cyprus in 2016. Assistance consists of information and counselling services, procuring travel documents, arranging safe travel, and providing reintegration support.

Cyprus receives the highest number of asylum applications relative to the number of inhabitants within the EU. With regard to this, Cyprus seeks to intensify its communication with other EU member states bordering the Mediterranean. Furthermore, Cyprus is also seeking a repatriation agreement with Lebanon. Nevertheless, there must be cooperation with NGOs or governments of both the countries of origin and host countries. Therefore, Cyprus strives for tripartite agreements between them and UNHCR in order to provide a comprehensive framework for joint action as well as to facilitate the creation of conditions for return. Within these collaborations, it is necessary to develop strategies that involves economic, legal, social, cultural, political and civil mechanisms of reintegration. Therefore, Cyprus stresses the importance of delivering accessible information to refugees about the existing facilities in their country, distributed by governmental institutions on flyers and in information centers. Cyprus aims to achieve an independence of the returnees on international assistance with the above measures in order to enable a sustainable return and reintegration in the mid and long-term.

### **III. Strengthening the Capacity of Refugee Resettlement Countries**

If returning to their respective home country is not possible, resettlement poses an alternative solution for refugees, whose life, freedom, health, safety or human rights are threatened in their country of refuge. As an element of international protection of refugees, resettlement enables refugees to be transferred to a third state and obtain permanent residency and civil rights, in order to ensure stable living conditions. States offer resettlement spaces on a voluntary basis as acts of international solidarity and responsibility sharing, in order to relieve the strain on countries of first asylum. However, only 37 UN Member States serve as official resettlement states while the demand for resettlement is on the rise due to over 1,190,000 refugees being in need of resettlement. This is why the number of resettlement states needs to be increased while the capacities of existing resettlement states need to be expanded. Cyprus never used to be an attractive country for refugees; however, over the past two years, Cyprus has witnessed an unprecedented and excessive increase in asylum seekers. The number of asylum applications increased by 55 percent compared to 2017. Therefore, it is in Cyprus' interest to make resettlement to other nations possible.

Currently, no global standard for resettlement exists and states offer resettlement spaces on a voluntary basis. However, the need for resettlement is specifically addressed in goal 3 of the 2003 *Agenda for Protection* and is addressed in SDG goals 8 and goal 11. Cyprus is party to the agendas above but bases its refugee policy specifically on the *European Agenda for Migration* (2015), which, in regard to resettlement, contains measures for capacity building based on criteria such as unemployment rate and gross domestic product. While Cyprus does not serve as an official UN resettlement state, it has a private relocation and resettlement program.

Cyprus is only a small island, which can only host a limited number of refugees. Therefore, Cyprus appreciates the efforts of current resettlement states and sees a desperate need to strengthen these countries capacities. This encompasses sufficient housing and integration programs. Especially in Europe, right-wing populism is on the rise. Therefore, there is a risk of sudden policy changes in these states that can impact the willingness to offer resettlement spaces. In order to tackle this issue and build trust between the local population and refugees, Cyprus encourages UNHCR to engage in public awareness campaigns in cooperation with local NGOs. Furthermore, integration on an economic level is a significant part of incorporating refugees into society in order to depend less on governmental aid. Independence will relieve the strain of resettlement states and with that it facilitates them to strengthen further capacities or to support other states, if there is need for resettlement. Moreover, it is very likely that hostility towards refugees among the local population will decrease. This makes integration easier and more efficient on both refugees and citizens of resettlement states.



## Special Committee on Peacekeeping Operations (C-34)

### Delegation from Republic of Cyprus

#### ***Position Paper for the Special Committee on Peacekeeping Operations***

The topics before the Special Committee on Peacekeeping Operations (C-34) are: Mainstreaming Gender in Peacekeeping Operations; Improving the Use of Technology in Peacekeeping Operations; and Accountability, Conduct, and Discipline in Peacekeeping Operations. The Republic of Cyprus recognizes the need for international cooperation in these fields and is looking forward to discussing these issues at the upcoming conference.

#### **I. Mainstreaming Gender in Peacekeeping Operations**

In United Nations (UN) peacekeeping operations, even today women are in a minority. It is not only to accomplish bridging the gender gap in military and police, but also in decision-making. Since female civilian peacekeepers are the ones who inspire women of the community to participate in peace processes and to fight for their rights in especially male-dominated societies, they carry an important role with them. Cyprus invokes for a global effort as to this day the ultimate responsibility for making peacekeeping more gender-inclusive still lies within the individual Member States.

Cyprus expressly underlines the importance of gender mainstreaming as codified e.g. in the Charter of the UN, the Universal Declaration of Human Rights and Article 3 of the International Covenants on Civil and Political Rights and on Economic, Social and Cultural Rights. It further supports Security Council (SC) resolution 1325 with special emphasis on the participation of women in decision-making during conflict resolution and peace processes. As President Nicos Anastasiades stated at the Global Leaders' Meeting in 2015, Cyprus recognizes that the role of women in the promotion of reconciliation and peace is invaluable. Thus, Cyprus endorses the advocacy of women activists for inter-ethnic peace. The Cypriot national action plan on equality between women and men for 2014-2017 verifies the serious attempt to achieve gender equality and to realize women's human rights.

Cyprus claims to antagonize structural causes that detain women from serving as peacekeepers such as political and bureaucratic structures, as well as cultural conceptions. Ensuring the compatibility of work and family through workplace reforms is one exemplary measure to deploy women as peacekeepers. Cyprus promotes organizations such as the Cyprus Women's Lobby, serving as important networks bringing governmental and non-governmental organizations together and supporting gender equality and requests the Member States to do the same. With regard to peacekeeping operations, Cyprus considers necessary that gender equality is promoted on a national level as well as on UN level, e.g. through the promotion of women when selecting members and officers for the mission.

#### **II. Improving the Use of Technology in Peacekeeping Operations**

To save succeeding generations from the scourge of war as stated in the UN Charter, making use of the great possibilities of the technological and digital revolution is essential for successful peacekeeping operations in the 21st century. Innovation and technology make it possible to increase efficiency, to have more knowledge of the situation on the ground and to improve the living conditions of peacekeepers, as well as tackling the issue of shortage of personnel in international operations.

Due to the current UN Peacekeeping Force in Cyprus (UNFICYP), Cyprus is directly affected by developments in the field of new technology in peacekeeping operations. Therefore, and in order to achieve the Sustainable Development Goals 9 and 16, it considers the development and use of new

technologies as well as the draft of a legal framework necessary. The framework shall serve as a common legal ground for the use of these technologies with the purpose of decreasing concomitant risks. Cyprus recalls the 2000 Report of the Panel on UN Peace Operations as well as the Cruz Report, which are important contributions to a progressive solution tailored to the missions' needs. Moreover, it endorses the progress within the UN General Assembly (GA) regarding this topic, in particular its resolution 71/314. It further welcomes the establishment of the Expert Panel on Technology and Innovation in UN Peacekeeping and approves of its work to advise on how technology and innovation can be leveraged to enhance the operational

effectiveness of peacekeeping, e.g. its 2014 final report, which focuses on basic guiding principles, operational imperatives, opportunities and challenges. This approach can serve as basis for a future policy framework.

For the upcoming conference, Cyprus calls upon the international community to promote the development and use of new technologies such as night vision, tethered aerial situational awareness cameras and improved camp access technology to provide better physical security to mission personnel facing asymmetric and other physical security threats. Moreover, technology can also serve as a way to implement energy efficiency measures to reduce the force's carbon footprint. In this regard, UNFICYP, which implemented those measures by increasing the use of renewable energy and decreasing the consumption of fossil fuel, serves as a role model. Those measures enabled the force to achieve service improvements in the area of facilities and infrastructure, ground transportation, communications and information technology. Despite the fact that modern technologies are already in use in peacekeeping operations worldwide, detailed guidance and frameworks are still being developed. Since their use will cause new problems it is necessary to develop a legal framework, particularly focusing on the problems of attribution and responsibility.

### **III. Accountability, Conduct, and Discipline in Peacekeeping Operations**

Misconduct in UN Peacekeeping Operations, including sexual exploitation and abuse, financial fraud, and theft, is a pressing issue which needs to be tackled. In 2017, the UN received 138 allegations of sexual exploitation and abuse, over 40 percent arising from its peacekeeping missions. Victims of misconduct often have no effective judicial remedy due to immunity of UN peacekeepers and lack of jurisdiction within UN context. For this reason, the positive image of the UN and its peacekeeping missions is vulnerable. Addressing this issue and finding effective and feasible solutions will require collaboration of the international community as a whole.

Cyprus evokes the International Law Commission's Articles on the Responsibility of States and those on the Responsibility of International Organizations in particular. Further, it accedes to GA resolution 68/105, comprising the statement that it is beyond all question to bring perpetrators to justice without any exceptions despite their high status. Cyprus exceedingly welcomes the latest developments, such as GA resolution 71/278, which includes the promotion of greater accountability through prevention, reporting and enforcement. In accordance with SC resolution 2058, Cyprus accentuates that these high standards and the UN code of conduct do particularly apply within the context of UNFICYP.

Cyprus calls upon the international community to prevent misconduct through adequate capacity-building. It considers necessary that managers and commanding officers at all levels are held responsible for preventing and addressing imminent and recent misconduct. In addition to the existing rules on responsibility in public international law, it invokes to codify the concept of *effective control* as the leading principle for accountability and recommends rethinking the concept of immunity within the UN Peacekeeping context in the light of recent developments and cases.

# United Nations Industrial Development Organization (UNIDO)

## Delegation from Cyprus

### ***Position Paper for the United Nations Industrial Development Organization Committee***

The topics before the United Nations (UN) Industrial Development Organization (UNIDO) are: The Role of Information and Communications Technology in Industrial Development; Promoting Sustainable Production and Consumption; and Empowering Women through Entrepreneurship. In the context of development Cyprus believes only multilateral talks can be productive and is therefore wholeheartedly looking forward to discussing these topics at the upcoming conference.

### **I. The Role of Information and Communications Technology in Industrial Development**

In today's industrial world, digital competence is an increasingly relevant factor for economic success. The importance of connecting with the business world and with consumers through information and communications technology (ICT) cannot be overemphasized. In the year 2000, the world had an internet subscription rate of 6%, which multiplied by 7 within 15 years. Additionally, with mobile subscriptions reaching 7 billion dollars in 2015, the use of ICTs became increasingly versatile. Nowadays, the industry has to adapt to a very flexible online market while the willingness of the world to spend money on ICTs is concurrently baffling with an estimated spending of 5.5 billion dollars in 2020. Since ICTs have become such an important part of our lives the Member States have the obligation to overcome outdated industry strategies and come up with new digital conform action plans for developing industries.

ICTs are an important foundation for the Sustainable Development Goal (SDG) 9 from the 2030 Agenda for Sustainable Development. In 2017, Cyprus was among the top 30 countries of the International Telecommunication Union's (ITU) ICT Development Index, which is partnered with UNIDO. Both the ITU and UNIDO have done great work in fostering Industry 4.0 on a larger scale, a term used for covering the global trend of automatization and the digital impact on the industry. Since the Lima Declaration of 2013, UNIDO has been considered a global facilitator for knowledge and strategies, which follows General Assembly resolution 41/128 calling for more collaboration between Member States, UN bodies and small and medium enterprises (SME). Specifically mentioned in SDG target 9.C, universal and affordable access to the Internet has to be achieved. Cyprus took initiative by establishing the Digital Strategy for Cyprus. Two of the main goals of the Digital Strategy are to connect Cyprus on all levels - privately, publicly and economically - and, as for example stated in Measure 19 of the Digital Strategy, to use ICTs to further change the industries' environmental impact for the better, in this case by expanding water management systems.

SMEs are the key factor in achieving a more connected industry and therefore a more stable and sustainable development. As called for in the Addis Ababa Action Agenda of 2015, Cyprus strongly emphasizes putting focus on giving SMEs access to ICTs, particularly in developing countries. Adding to this strategy it is necessary to enhance digital entrepreneurship as one of the main ways to develop the industry effectively. Cyprus suggests expanding UNIDO's already very successful ICT training, which provides seminars to enterprises on entrepreneurial experiences focusing on adjusting to the information society. Continuous funding of SMEs and digital entrepreneurship is the most efficient way to connect communities and advance industrial development in developing countries and countries with a small industrial sector.

### **II. Promoting Sustainable Production and Consumption**

Due to its Eastern Mediterranean location, Cyprus regularly experiences phases with low water supplies. Considering Cyprus is further identified as highly affected by Climate Change, problems regarding water supplies will only increase over time. Droughts, which have significant negative social and agricultural effects, must be tackled by promoting sustainable handling of natural resources, namely water. On a more general note, the Earth Overshoot Day, the day humanity's resource consumption for one year exceeds the world's annual resource regeneration, changed from November 21<sup>st</sup> in 1995 to August 1<sup>st</sup> in 2018. Keeping in mind the ever-rising global population, it is urgent to find and realize strategies for a sustainable production and consumption, which first and foremost should aim at proper recycling on a large scale.

In accordance with the two plans of UNEP/EA.2/Res.8 against uncontrolled waste, the Municipal Waste Management Plan and the National Waste Prevention Programme, were implemented for the timeframe of 2015-2021. These plans aim to undock economic development from the environmental consequences

emerging from production and consumption. As stated by the UN Environment International Resource Panel, the sustainable use of resources is the foundation for achieving 12 out of the 17 SDGs. The review of the Economic and Social Council, ECE/CECI/2018/3 emphasizes that SDGs relating to resources, for example SDG6 and 7, can only be achieved by improved water and energy efficiency. To enforce green economy, one of the United Nations Conference on Sustainable Development's (Rio+20) main pillars of action, the Department of Environment of Cyprus has finalized a National Action Plan which aims to build co-action between environmental issues and economic sectors. Furthermore, the European Ecolabel and the Eco-Management and Audit Scheme, as well as the Green Public Procurement Action Plan were adopted.

The encouragement and enforcement of the circular economy model is the most efficient way to achieve sustainable production and consumption goals. One of Cyprus' set goals is accomplishing a circular and green economy. With these models in place globally, Cyprus is confident that a sustainable world economy is no utopia. Building on this premise, Cyprus believes it is important to further support poorer countries in their development of a decent waste management system. The awareness of the importance of waste management in a lot of third world countries is devastating and must be tackled by local governments with the direct support of UNIDO. National policies concerning sustainable production should be implemented, for example incentivising companies with tax reliefs if they conduct the policies.

### **III. Empowering Women through Entrepreneurship**

Entrepreneurship creates jobs and increases the competitiveness of women in workspace, which is an important driver of economic growth. Due to the Fourth Industrial Revolution the working world changes. It's essential to provide women with the skills to use technology for their professional advancement. For women to be economically independent is an important step towards creating a gender-equal world. UNIDO's goal of an inclusive and sustainable development linked to SDG 9 cannot be reached without focussing on women's abilities as leaders and innovative thinkers. In Cyprus, female entrepreneurs are more educated and earn more money than their male adversaries but still only 28% of all entrepreneurs in Cyprus are female. The Cypriot Delegation wants to emphasize the importance of empowering women in becoming entrepreneurs to help them use their often discouraged and underestimated competences.

UN Women published a virtual skills school (WeLearn), which works along with companies to provide useful information, for instance about technical skills and entrepreneurship, to qualify women for 21<sup>st</sup> century jobs. This matches with the Women in Business program of the European Union, which informs women on a special event day about business and finance skills and gives them the knowledge to build up their own company. Apart from that, the event is supposed to create a place where women can network and discuss about entrepreneurial related problems. In Cyprus, the International Federation of Business and Professional Women (BPW), which holds a partnership with the UN, is active in two regional offices, to help women develop their economic potential. For further support the Ministry of Energy, Commerce, Industry and Tourism of the Republic of Cyprus promoted a scheme for the Enhancement of Women's Entrepreneurship with a called budget of 2 million euros.

To especially give young girls the opportunity to widen their horizon, already in the region operating organizations like BPW should get an extra budget to send instructors, such as students of economic studies, to schools. These instructors could organize competitions where children get a first glimpse at entrepreneurship and its possibilities and perhaps elaborate their own ideas into a small business plan. Additionally, they could be educated in the usage of platforms like WeLearn to build competences in information gathering. Moreover, already existing networks and programs for female entrepreneurs should be continuously supported and policy changes, which prune restrictions on women's employment, promoted. Gaining a broader acceptance for self-employing women will be a problem in some societies, but without women who lead by example and show their competence it will not be possible at all. Therefore, it is important to support those women to create an overall more efficient economy.